4. Aug 1917

Nr. 31 Berlin, den 5. August 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Lloyd Georges Sommernachtstraum: „Die Wahrhaftigkeit zwingt mich dazu, zu sagen, daß sich unsere Verluste zur See vermindert haben" —

„Gut gebrüllt, Löwe!"
„Gut heimgeleuchtet, Mond!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0429
© Universitätsbibliothek Heidelberg

430

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 5/8 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 6. August

„Bün ich in Hamburg noch? Sagen Sie mal!
's ist doch fital!
Dies muß ich ganz unbegreiflich ja finden,
Wie hier so schöne Namen verschwinden!
Nich?

Dienstag, den 7. August

Sagen Sie mal, haben Sie das schon gehört:
Ich bün ganz verstört!
Ich such' hier umsonst das Hotel Esplanade,
Das ist doch wirklich man jammerschade.
Nich?

Mittwoch, den 8. August

Da, wo es stand mal, da is es nich mehr.
Sehn Sie mal her;
Da steht jetzt, Dammtorhof'! Ist es denn möglich?
Nun, dies wundert mich aber doch höchlich!
Nich?

Wochenkalender

Donnerstag, den 9. August

Un worum woll? Denken Sie bloß:
Um den Franzos!
Un weil die Kriegslust ihn angewandelt
Un er die Boches so gemein behandelt.
Nich?

Freitag, den 10. August

‚Esplanade'! Wie klingt das so schön
Voller Getön!
‚Dammtorhof'? Nein, das's nich meine Sache!
O die greuliche, deutsche Sprache!
Nich?

Sonnabend, den 11. August

‚Esplanade'! Raus aus dem Müll!
Kinners, man still!
Seht ihr, nu is kuriert all der Schade,
Nu heißt es wieder Hotel Esplanade!"
Nich?

Kladderadatsch.

Wir haben ein Amt —

Wir haben ein Amt von Gott erhalten,
Deß müssen wir alle mit Sorgen walten;
Und sollten wir darben in heißen Mühn,
Wir müssen alle zu Stahl uns glühn;
Und sollten uns tausend Höllen umbrüllen,
Wir müssen das Amt, das hohe, erfüllen,
Auf daß das Rechte auf Erden geschehe
Und aus der Welt nicht die Wahrheit gehe!

Wir haben ein Amt von Gott erhalten,
Deß müssen wir warten, wir Jungen und Alten.
Höret die eherne Stimme der Zeit,
Macht frei die Bahn und die Tore weit!
Und wäre die Welt vom Teufel besessen,
Wir dürfen des hohen Amts nicht vergessen,
Auf daß sich das Alter zu Jugend erneue
Und aus der Welt nicht schwinde die Treue.

Wir haben ein Amt von Gott erhalten,
Das soll uns kein Wenn und kein Aber spalten.
Blüte und Frucht — was fällt, das fällt,
Auf daß die Freiheit bleibe der Welt!
Ein Schuft, wer da nicht des Amtes gedächte,
Wer sich zu feigem Gewinsel erfrechte,
Wer nicht bewahrte das stolze Erbe,
Daß in der Welt nicht die Ehre sterbe!

Wir haben ein Amt von Gott erhalten,
Deß lasset zu Dank uns die Hände falten.
Wie wagten wir unsern Kindern und Fraun
Je wieder ins reine Auge zu schaun,
Wollten wir schwanken, wollten wir beben,
Alles der herrlichen Sendung zu geben,
Ihr zu dienen, was immer werde,
Daß Liebe bleibe auf dieser Erde!

Wir haben ein Amt von Gott erhalten,
Das lassen wir nicht, bis daß wir erkalten.
Und was auch immer geschehen mag,
Zu Waffen hämm're uns Tag um Tag.
Wir dürfen nach Opfern und Leiden nicht fragen,
Wir dürfen von unserem Amte nur sagen:
Deutschland, sieh' deine Adler fliegen!
Dein Amt, dein heiliges Amt heißt Siegen!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0430
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

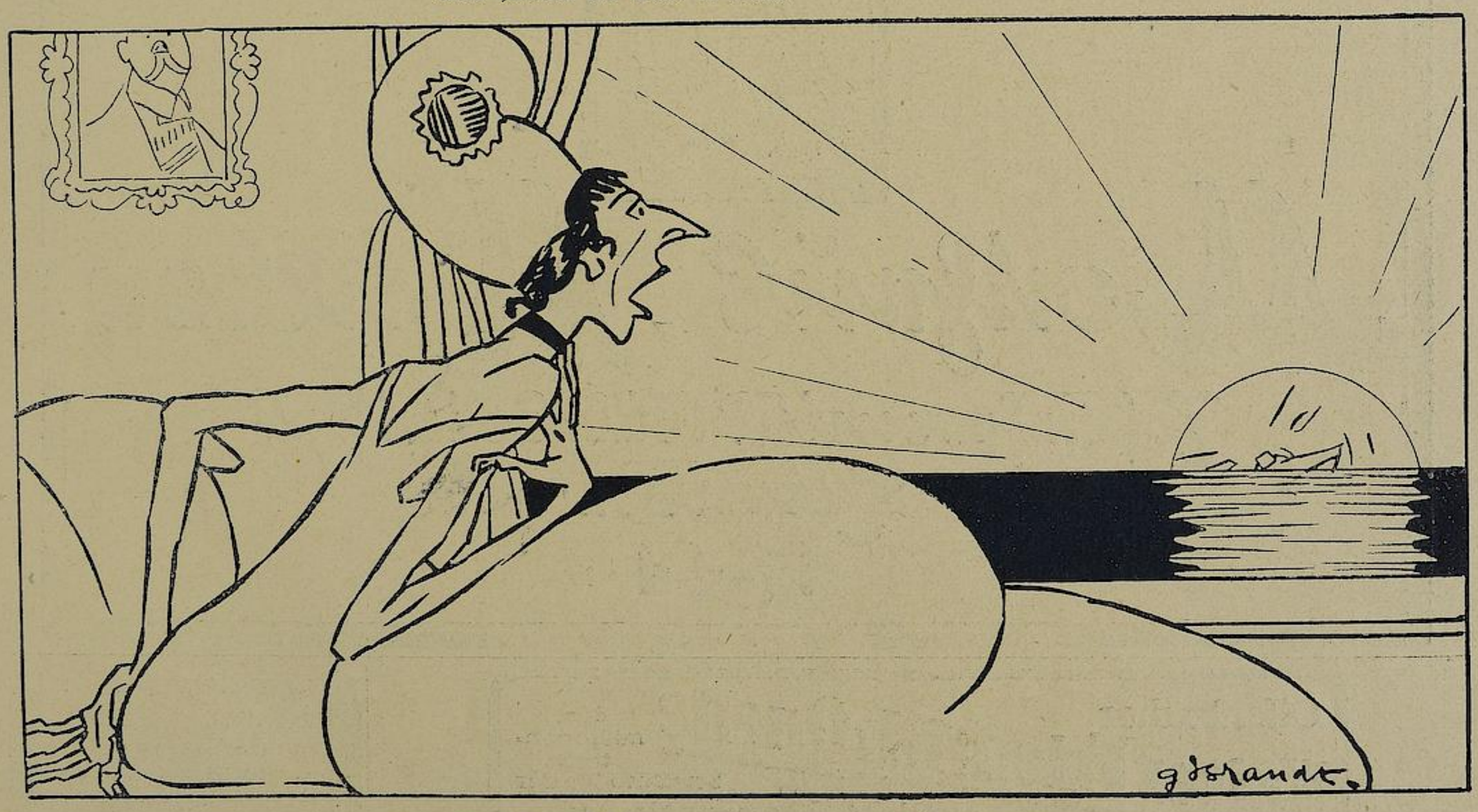
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 31 Erstes Beiblatt | Berlin, den 5. August 1917 | LXX. Jahrgang

Mariannes Traum

(Die Amerikaner sprechen von 100 000 Flugzeugen, die sie Frankreich schicken wollen.)

Die Hunderttausend nahten mit Macht
Und hüllten die Erde in Nacht und Graus —



Doch als Marianne am Morgen erwacht,
Da lachte die Sonne sie gründlich aus.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0431
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dr. Michaelis Traum

Demnächst finden die von den Psychologen Dr. Piorkowski und Dr. Moede vorzunehmenden Prüfungen der „hochbegabten Knaben" statt im Beisein des Schulrats Dr. Reimann und des Direktors des Köllnischen Gymnasiums Dr. Gilow. Die Prüfungen erstrecken sich — nach Zeitungsmeldungen — auf alle Arten des Gedächtnisses, des mittelbaren, unmittelbaren und dauernden, ferner soll der Grad der Konzentrations- und Urteilsfähigkeit festgestellt werden.

m br. Von der schweren Bürde seines neuen Amtes ermüdet, hatte sich der Reichskanzler Dr. Michaelis auf das Sofa seines Arbeitszimmers niedergelassen und war in wenigen Sekunden eingeschlafen. Aber es war nicht ein ruhiger und erquickender Schlummer, der ihn übermannt hatte, nein, Dr. Michaelis wurde von einem gar bösen und schreckhaften Traum geplagt:

Es war ein Gesetz im neuen Deutschland entstanden, daß kein Bürger in die höchsten Ämter des Staates hinaufrücken oder eine erste Führerstelle in der Armee bekleiden dürfe, der nicht im Köllnischen Gymnasium für Hochbegabte in Berlin die Aufnahmeprüfung abgelegt und bestanden hatte. Das Gesetz war zudem mit rückwirkender Kraft versehen: hatte also ein nicht als „hochbegabt" auf dem Köllnischen Gymnasium abgestempeltes Individuum trotzdem eine der genannten höchsten Stellen erreicht, so mußte es sich auf der Stelle einer nachträglichen Prüfung unterziehen.

So hatte dies grausame und bittere Schicksal auch den Dr. Michaelis erreicht, und er stand vor dem gestrengen Herrn Stadtschulrat Dr. Reimann; neben Dr. Michaelis aber zitterten und bebten Exzellenz von Hindenburg und General Ludendorff, die in die gleiche fatale Lage versetzt waren.

Zuerst fand eine Prüfung auf alle Arten des Gedächtnisses statt, auf das „mittelbare, unmittelbare und dauernde Verhalten des Gedächtnisses, sowie auf das Gedächtnis für sinnvolle, kausale, reinsprachliche und Zahlenzusammenhänge." Dr. Michaelis brach der kalte Schweiß aus, Hindenburg stöhnte, Ludendorff ächzte.

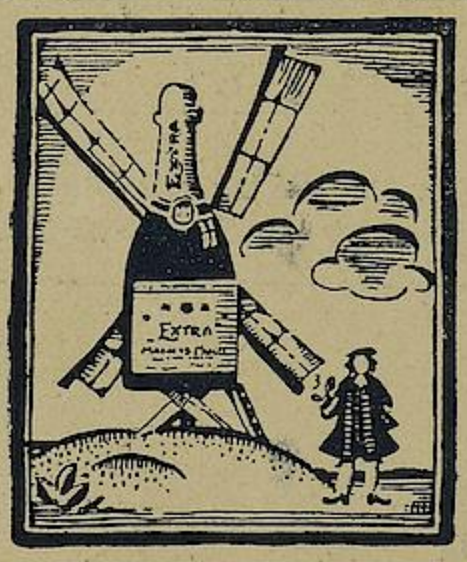
„Michaelis", sprach der Direktor Gilow, nachdem er sich mit den Psychologen Dr. Piorkowski und Dr. Moede eingehend beraten hatte, „Ihr Gedächtnis läßt, was gewisse von mir in ein System gebrachte Zusammenhänge anbetrifft, recht viel zu wünschen übrig. Es ist geradezu erstaunlich, daß Sie Karriere machen konnten."

Es war für Dr. Michaelis nur ein Trost, daß seine beiden Prüfungskollegen gleichfalls recht scharf abgekanzelt wurden. Nun aber gestaltete sich die Sache für das Trifolium erst recht böse, denn jetzt wurde der „Grad der Konzentrations- und Urteilsfähigkeit" festgestellt; dann auch die „Kombinationsfähigkeit geprüft, sowohl durch die Fähigkeit zwischen drei gegebenen Begriffen alle möglichen sinnvollen Zusammenhänge herauszufinden (Variationsmethode), als auch durch den sogenannten Ebbinghaus-Versuch."

Es wurde fürchterlich. „Herrgottstrambach, säße ich doch im dicksten Trommelfeuer", seufzte Hindenburg, als man ihm mit dem „Ebbinghaus-Versuch" auf den Pelz rückte; Ludendorff aber hatte bereits jede Hoffnung, sich als „geistig Hochbegabter" im Köllnischen Gymnasium zu legitimieren, aufgegeben und starrte fassungslos auf den Examinator.

„Die geistige Auffassungsfähigkeit dieser drei Persönlichkeiten", nahm endlich der Examinator das Wort, „steht um keine Stufe höher als die normale, wie die Prüfung nach unserer ‚psychologischen Methode' klar bewiesen hat; im Gegenteil —"

Da erwachte Dr. Michaelis, lachte, daß die Wände dröhnten und ließ sich ein Unterrichtsprogramm des Köllnischen Gymnasiums für „Hochbegabte" kommen, das er mit vielem Interesse durchforschte.



Moritz Müller
Hoflieferant d. M. d. Königs
Berlin
1811

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Zuckerkranke
Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0432
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 31
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 5. August 1917

Vorspiel auf dem politischen Theater

Frei nach „Faust".

Direktor Michaelis:
„Ich weiß, wie man den Geist des Volks versöhnt;
Doch so verlegen bin ich nie gewesen.
(Zwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt.) — — —
Wie machen wir's, daß alles frisch und neu
Und mit Bedeutung auch gefällig sei?"

Lustige Person:
„Wer sich behaglich mitzuteilen weiß,
Den wird des Volkes Laune nicht erbittern;
Drum seid nur brav und zeigt euch musterhaft." — — —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0433

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ausverkauf in Rußland

(Das russische Handelsministerium beschloß, den größten Teil der staatlichen Bergwerke amerikanischen Kapitalisten zur Verfügung zu stellen; ebenso auch die Petroleumquellen und Kohlenfelder auf Sachalin.)

Yankees, kommt gelaufen,
Rußland zu verkaufen!
Hier ein Bergwerk, Eisenbahnen,
Kohlenfeld in Sachalin!
Immer los mit allen Fahnen,
Denn die Zeiten sind uns grün!
Hübsch läßt sich der Iwan „streifen",
Alles liegt zu unsrer Wahl!
Bitte kräftig zuzugreifen —
Immer rin das Kapital!

Yankees, kommt gelaufen,
Rußland zu verkaufen!
Listig eilet, gleich dem Luchse,
Hier und da und dort herum!
Silber-, Gold- und Kupferkuxe —
Und dann das Petroleum!
Greifet hurtig in die Kasse,
Business winkt fern und nah;
Aus der Romanowschen „Masse"
Liegt so viel Gerümpel da!

Yankees, kommt gelaufen,
Rußland zu verkaufen!
Riesenhaft ist ja die Menge,
Die sich unserm Auge beut;
In dem Warenhausgedränge
Packt ein jeder, was ihn freut!
Yankees, ihr seid smarte Macher,
Nützt die Stunde, eilt und lauft!
Kommt Freund Japs dann auch zum Schacher,
Heißt es: „Alles ausverkauft!"

m. br.

e. h. Die vom württembergischen Finanzminister Pistorius dringend empfohlene Steuerfreudigkeit in Württemberg hat, wie uns unser X-Korrespondent aus Stuttgart berichtet, beängstigende Formen angenommen. Man lese nur folgende Rede aus einer sozialistischen Versammlung:

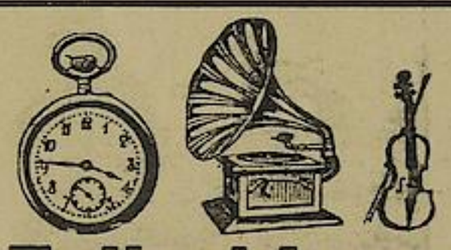
„Genossen! Endlich haben wir das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht in Preußen durchgesetzt; das ist aber natürlich erst der Anfang der Demokratisierung Deutschlands. (Beifall.) Sämtliche Klassen in Deutschland müssen ausgerottet werden. Was soll man dazu sagen, daß die Steuern immer noch klassenweise abgestuft gezahlt werden? Können wir uns das gefallen lassen? Nein nimmermehr! Und natürlich wieder die Reichen, die wollen absolut mehr Steuern zahlen als wir. Ist das nicht unerhört? (Zuruf: Nieder mit den Reichen, wir wollen die gleichen Steuern zahlen.) Wir sind freie Bürger und wünschen keinen Unterschied. ‚Allgemeine, gleiche und direkte Steuern.' Das soll unsere Losung sein. Und dann sind die Steuern viel zu niedrig. In der freien Republik Rußland zahlt man 90% seines Einkommens als Steuern. Können wir uns von den Russen überbieten lassen? Nein, wir wollen mindestens 95% Steuern zahlen. (Zurufe: 100%, 200%.) Was solch dummer Muschik kann, das können wir noch immer."

Eine im Sinne dieser Rede abgefaßte Bitte an den Finanzminister Pistorius um Steuerreform, lehnte dieser mit den Worten ab: „Was soll ich denn mit dem vielen Geld anfangen."

△ Weil König August eenen Taler und sogar een Hufeisen durchbrechen konnte, wurde er der Starke benamst. Wie soll man denn erst Hindenburjen nennen, der die janze russische Front durchbricht!

Amol
Rheuma - Gicht - Tabletten
Ischias-Hexenschuß

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc.
so kaufen Sie
AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN
Der NAME „**AMOL**" bürgt!
Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, **Amol-Posthof.**



Teilzahlung
Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst und portofrei liefern
Jonass&Co., **Berlin A 308** Belle-Alliance-Str. 7-10.

Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch über Albums kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen all. Erdteile, auch einzel. Seltenheiten. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 53.**

Photo-Cameras
Zubehörteile usw.
kaufen Sie am günstigsten bei
Adolf Sosna jr., Bremen T. 116

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 El.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Dr. Koch's **Yohimbin-Tabletten** Flacon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche **München:** Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover** Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwenapth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI:** Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Verlangen
Sie unsere
Verlags-Verzeichnisse
über **belehrende** und **nützliche Bücher.**
Universal-Verlag und **Versandbuchhdlg. Abt. II, München 6.**

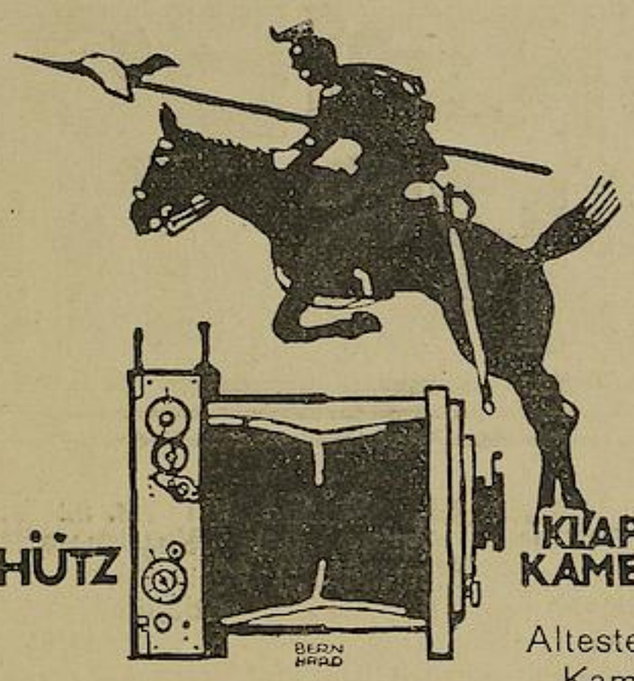
Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung). Blut-, Urinuntersuchungen. **Ehrlich-Hata-Kuren** ohne schädliche Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.**
Aufkl. Brosch. 78 über rasche u. gründl. Heilung von Unterleibsleiden **ohne** Berufsstörung, **ohne** Rückfall.
Diskret verschl. M. 1.20

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Straße 108. Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0434
© Universitätsbibliothek Heidelberg

435



GOERZ ANSCHÜTZ KLAPP-KAMERA **ANGO**

Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

Alteste bestens bewährte Schlitzverschluß-Kamera, regulierbar bis $^1/_{1000}$ Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. Fr. Kr. — V. A. E. Sehr treffend, aber zu sehr „post scelus.“ — Blankenburg i. Th. E. Sch. Unverständlich. — Breslau. Anonymus. — Celle. v. A. Leider zu spät, da der Gegenstand schon genügend behandelt worden ist. — Dresden. R. W. Sch. Wiederholt im Kladderadatsch behandelt. — Dresden-A. B. — Eisenach. v. L. Dem Gedanken ist in unserm Blatte schon wiederholt Ausdruck gegeben worden. — Frankfurt a. M. W. M. — Freiberg i. S. Dr. V. Schon in andrer Form behandelt. — Hamburg. H. P. — Dr. L. Zu spät. — Hannover. G. F. — Kiel. Frau Dr. S. Zu spät. — Klosterlausitz. Prof. M. Zu spät. — Landsberg a. W. Dr. Ch. Schon dagewesen. — Leipzig. E. L. Zu bitter! — München. J. Sch. Nicht mehr neu. — H. Ph. — Neustrelitz. E. A. — Oeynhausen. E. M. — Ostseebad Prerow. G. B. — Potsdam. E. B. Teils schon dagewesen, teils zu lang, teils zu unpolitisch. — Schleswig. Dr. B. Zeichnerisch nicht wirksam zu gestalten. — Schwäb. Hall. P. K. — Schwerin. E. St. — Weimar. R. H. — Wernigerode. F. Wir wollen „ihn“ jetzt in Frieden lassen. — Wülfel. V. F. W. — Zerbst. M. D. Nicht mehr neu.

Berlin. S. H. D.: Die Berliner „B. Z. am Mittag“ (Nr. 156) läßt sich aus Athen melden: „Bei uns geht alles sehr, sehr schlecht. Täglich verhungern Hunderte von Menschen, besonders Greise und Kinder. Die Kranken können nur in den seltensten Fällen auch nur leichte Krankheiten überstehen, weil es unmöglich ist, sie entsprechend zu nähren. Alle Lebensmittel haben geradezu fanatische Preise erreicht.“ Derartige phantastische Ausdrücke sind bisher selbst in Briefen aus Athen noch nicht dagewesen. — W. K.: Nr. 375 der „Deutschen Tageszeitung“ meldet unter ihren Theaternotizen als eine Erstaufführung im Schiller-Theater O.: „Richard Wagners ‚Tannhäuser‘ oder ‚Der Bürgerkrieg auf der Wartburg!‘ Tannhäuser war nämlich, was noch lange nicht genügend bekannt ist, so eine Art mittelalterlicher Kerenski von Thüringen. Daß er nebenbei gesungen hat, mag Frau Venus im Hörselberg gewiß ergötzt haben, im Bürgerkriege werden ihm aber diese brotlosen Künste nicht viel genützt haben.

Erfurt. E. A.: In Nr. 182 des „Erfurter Allgemeinen Anzeigers“ befindet sich folgendes Angebot: „1½ jähr. weibl. Stier zur Zucht zu verkaufen ‚Waldschlößchen‘, Erfurt.“ Da hört die Naturgeschichte auf! Mag der Teufel den Bullen im Erfurter „Waldschlößchen“ melken!

Feldpost. B.: Die „Itzehoer Nachrichten“ vom 26. Juni 1917 berichten ihren Lesern aus „Provinz und Nachbarschaft“: „Hamburg, 25. Juni. Ertrunken. Bei der neuen Elbbrücke sprang am Sonntag abend ein Mann ins Wasser und ertrank, ehe man seiner habhaft werden konnte. Beamte der Polizeiwache 30 bargen den Leichnam und bemühten sich mit Hilfe eines Sauerstoff-Apparates der Feuerwache Nr. 6 um Wiederbelebungsversuche. —“ Wenn der Berichterstatter, der doch Augenzeuge des Vorfalls gewesen ist, die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Leichnam bereits ganz und gar tot war, so hätte er den Beamten der Polizeiwache raten sollen, von allen Wiederbelebungsversuchen abzusehen. — W.: Im „Dortmunder General-Anzeiger“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Da der Bergmann Adolf Wolf seine Pflicht als Vater und Gatte nicht erfüllt u. mir abhanden gekomm. ist, möge ihn die ehrliche Finderin weiter pflegen. Frau Emilie Adolf Wolf, Dortm., Rheinischestraße 156, III.“ Hoffentlich wird Frau Wolf, wenn sie auch ihr Eigentumsrecht an Adolf weiter nicht geltend machen will, der ehrlichen Finderin wenigstens die Verpflegungskosten zurückerstatten.

Friedrichshagen. Dr. H: Sie haben recht! Die Frage erübrigte sich im Hinblick auf „Michaelis“.

Gottmadingen (Baden). Dr. B.: In Nr. 315 Der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ befindet sich ein Aufsatz „Bernhard Windscheid“ (Zu seinem 100. Geburtstage, 26. Juni); darin heißt es: „Ganze Generationen deutscher Inschriften sind durch Windscheids Schule gegangen und von ihm mit Begeisterung für ihren Beruf erfüllt worden.“ Über diese rätselhaften „Inschriften“ werden sich ganze Generationen deutscher Juristen vergeblich den Kopf zerbrechen.

Halberstadt. L. A.: In der „Halberstädter Allgemeinen Ztg.“ vom 6. Juli 1917 lesen wir: „Wetternachrichten für mehrere Tage im voraus. 1. Juli: Warm, wolkig, teils heiter, vielfach Regen und Gewitter. 2. Juli. Heiter, Wolken, etwas kühler, strichweise Regen.“ Und das verkündet die gute „Halberstädter“ am 6. Juli! Wir nehmen zur Entschuldigung an, daß es sich hier um einen Druckfehler handelt; es soll wohl heißen: „Wetternachrichten für einige Tage nachher.“ Allerdings wußten wir bisher nicht, daß die Wetterberichterstattung in Halberstadt sozusagen „postnumerando“ erfolgt.

Im Felde. W.: Der „Berl. Lokal-Anz.“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) bringt die Fortsetzung eines Romans aus Alt-Berlin „Jugendliebe“! darin heißt es: „Sie stand auf der Altane, die für ihre Krinoline beinahe zu klein erschien, tränkte die in der Sonnenglut verschmachtenden Oleanderbäume uud machte Lora ernste Vorwürfe über die Respektlosigkeit, mit der das 156jährige Mädchen ohne Ansehen des Alters, des Standes oder der Person jedem Vorübergehenden eine gar nicht mißzuverstehende Unhöflichkeit entgegenschrie.“ Dieses alte Frauenzimmer, das schon längst das heiratsfähige Alter überschritten hat, sollte

Gegründet 1871 **Pumpen aller Art** Personal 3700

Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal-Pfalz

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0435

© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHREIBE MIT
BEYERS TINTEN

sich doch eigentlich nicht mehr so ungezogen benehmen; in dieser Weise beträgt sich doch höchstens ein Papagei, der eine schlechte Kinderstube gehabt hat.

Koblenz. S.: Wir glossieren grundsätzlich keine Traueranzeigen, auch wenn an der Spitze des Nachrufs die Worte gesetzt werden: „Herr, Dein Wille geschehe, wenn ich's auch nicht verstehe, tut's auch noch so wehe."

Leutzsch (Bz. Leipzig). A. R.: In Nr. 167 der „Dresdner Nachrichten" lesen wir: „Die sämtliche Obstnutzung des unterzeichneten Gutes ist zu verachten. Berggut Rosenthal, Post Oschatz." Es soll natürlich heißen: „Die sämtliche Obstnutzung des unterzeichneten Gutes ist nicht zu verachten."

Liepnitz. K.: Im „Liepnitzer Tageblatt" vom 4. Juli 1917 wird von Gustav Heidrich, Liepnitz, Haagstr. 23, ein herrschaftliches Gut angeboten; zum Schlusse heißt es: „Kolventensäufer Näheres kostenfrei." — Biermörder lachte, daß er sich den Bauch hielt, als er dies las, und ergänzte sofort den vom Setzer begonnenen Schüttelreim: „Zwar sicher sind solvente Käufer — doch sichrer noch kolvente Säufer."

Neubrandenburg (Meckl.). Nr. 147 der „Landeszeitung für beide Mecklenburg und die Nachbargebiete" bringt einen Nachruf für Professor von Schmoller; unter anderem lesen wir: „Schmoller wurde am 24. Juni 1838 in Heilbronn geboren. Schon 1864 folgte er einem Rufe als außerordentlicher Professor nach Halle, kam 1872 an die Universität Straßburg und 100 Jahre später an die Universität Berlin." Wir wissen allerdings auch nicht genau, wann Professor von Schmoller nach Berlin gekommen ist; aber so spät dürfte es wohl kaum gewesen sein. — In derselben Nummer lesen wir folgendes Gesuch: „Evangelisches Mädchen für 3 Zimmer und Kind zum sof. Antritt gesucht. Harder, Lebensmittelgeschäft, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 47." Für drei Zimmer braucht doch das Mädchen nicht unter allen Umständen evangelisch zu sein; für das Kind wäre es ja wohl ganz wünschenswert.

Oettingen. K. S.: In Nr. 52 des „Oettinger Amts- und Anzeigeblatts" (Oettinger Wochenblatt) lesen wir: „Eingesand. Noch sind die Hammerschläge, welche vom Jakobsturme herab das Zertrümmern der liebgewordenen Glocken verkünden immer nicht verstummt und nun haben, die bei all diesen, von kräftiger Mannesfaust dort oben in luftiger Höhe geführten, wuchtigen Schlägen den einen auch nicht frommen so doch sicherlich berechtigten Wunsch, dieselben möchten zur gerechten Strafe eine Ewigkeit lang auf die verruchten Häupter der Kriegsschuldigen herniedersausen." Die Hammerschäge dieses Stils des Verfassers von „Eingesand" fallen mit solch gehirnverwirrender Wucht auf den Schädel des überraschten Lesers nieder, daß er eine Ewigkeit lang den Verstand verliert und in seiner berechtigten Wut das verruchte Haupt des Schuldigen mit kräftiger Männerfaust zerschmettern möchte.

Plauen i. V. Dr. M.: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 19. Juni 1917 bringen anläßlich des Tages von Queretaro folgende Erinnerung: „Als am zweiten August 1914 der Schnellzug Rom—Mailand auf dem Bahnhof in Florenz einen Aufenthalt hatte, stieg aus einem Abteil, in dem eine schwarzverscheierte Greisin saß, ein weißhaariger Herr. ‚Pietri, sehen Sie doch, was das für ein Lärm ist, was dort für Extrablätter verkauft werden'. Pietri, der Sohn des Pariser Polizeipräfekten unter dem zweiten Kaiserreich, kehrte mit einem Extrablatt an den Wagen zurück und reichte, sich verneigend, der Greisin das Blatt. ‚Es ist wieder Krieg zwischen Deutschland und Frankreich, Majestät!' Da richtete sich die Kaiserin Eugenie, die zufällig auf dem Bahnhof zu Florenz erfuhr, daß die Republik sich entschlossen hatte, Rache für Sedan zu nehmen, auf und ihre Blicke gingen in die weite Ferne. Hatte sie das nicht alles schon einmal erlebt? ... ‚Pietri, was ist heute für ein Tag?' — ‚Der 19. Juni, Majestät.' — ‚Der 19. Juni? ... war das nicht der Tag von Queretaro? ..' Fünfzig Jahre .. Arme Charlotte! ..." — Hier ist man im Zweifel, ob Pietri sich irrte oder die Redaktion der „Leipziger Neuesten Nachrichten"; hatte Pietri recht, so ist der Schnellzug Rom—Mailand schon beträchtlich früher in den Bahnhof von Florenz eingelaufen, als angegeben; stimmt aber die Angabe der „Leipziger N. N." und lief der Schnellzug, der die Exkaiserin Eugenie mit sich führte, tatsächlich erst am 2. August 1914 in den Bahnhof von Florenz ein, so hat der alte weißhaarige Pietro einen unverantwortlichen Quatsch geredet, den das Leipziger Blatt besser hätte gar nicht veröffentlichen sollen.

Schützengraben. O.: In Nr. 140 des „Merseburger Tageblatts" lesen wir: „Bezüglich der Anzeige des Monteurs Hermann Steinberg in Merseburg, daß er seine Verlobung mit mir aufhebe, erkläre ich hiermit, daß ich jedem, der ein Interesse daran hat, den Brief zur Verfügung stelle, in dem er mir mitteilt, daß das Vergnügen mit einer Kriegerwitwe ihn zwinge, die Folgen zu tragen, und mich bittet, ihn nicht zu hart zu verurteilen, da er genug bestraft sei. Maria Rittlewski." Maria Rittlewski sollte großmütig sein und dem von ihr einst so heißgeliebten Hermann dieses Vergnügen gönnen, besonders da es für Hermann, und nicht für die Kriegerwitwe, nicht ohne Folgen geblieben ist; das wird dem Treulosen sicher kein Vergnügen bereiten.

Weimar. In Nr. 180 der „Weimarischen Landes-Zeitung Deutschland" lesen wir: „Achtung! Ich brauche nichts auf meines Mannes Namen zu borgen, da ich viel mehr besitze als er. Ich habe durch Fleiß und Vermögen die Wirtschaft ergründet. Ich habe ihn nicht böswillig verlassen, sondern weil er mich mißhandelte. Wenn er dies wieder tut, kriegt er nicht nur einen, sondern zwei Töpfe Schlippermilch an den Kopf geworfen. Frau Anna Zimmermann, Nohra." „Ännchen von Nohra ist's, die mir gefällt!"

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 30. Juli 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Fruchtsalz
ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Kohlensäure-Bäder
haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Sauerstoff-Bäder

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0436
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scheene Berspektiven

Wied'r haw' ich mal 'nen trift'gen
Grund, de Leier anzeriehr'n,
Denn es weht ä frisches Liftchen
Un de Russen retirier'n.
Zornig sieht's John Bull un spricht:
Nee, de Sache baßt m'r nicht!

In Berlin sprach Michaelis
Worte, die m'r gierig trank,
Un der eklige Krakehl is
Nu erledigt — Godd sei Dank!
Ob Lloyd Schorsch vor Ärger schäumt —
Gind'r, jetzt wird uffgeräumt!

An d'r Westfront un in Flandern
Schnappt m'r hibsche Beite weg! —
D'r Franzose kommt ins Wandern
Un der Bridde nich vom Fleck;
Statt uff eig'nes Bech un Weh
Schimpft uff Rußland Pongkaré.

In Rumänjen un in Griechen-
Land hält m'r d'n Gobb geduckt,
Keen'ge un Minister „fliegen",
Wenn d'r Weltbeglicker spuckt!
In Idaljen ooch — verzwickt! —
Merkt m'r, wo d'r Stiebel drickt.

Michel awer hält d'n freien
Blick gen Himmel frieh un spät,
Denn d'r scheenen Griegsanleihen
Siebente gommt uffs Tapet;
Froh greift 'r ins Bord'monäh
Un .... etcetera b. b.

o. w.

„Nur"

jwh. Der Daily Telegraph hat aus Petersburg gemeldet: „Am Mittwoch war die Stadt ganz ruhig; nur drang die Menge in das Haus der ‚Prawda' ein und warf eine große Anzahl von Anhängern Lenins in den Kanal."

Andere Meldungen des tüchtigen Blattes, die in der deutschen Presse noch nicht wiedergegeben worden sind lauten:

England treibt eine absolut anti-annexionistische Politik; nur Calais, Dünkirchen, Le Havre mit etwas Hinterland, die Aalandsinseln und einige Küstenstriche in den Ostseeprovinzen, die griechischen Inseln, Arabien, Syrien, Mesopotamien und die deutschen Kolonien will es behalten.

Es besteht gute Aussicht, daß die Deutschen Carsons Bedingungen für einen Friedensschluß annehmen und ihre Truppen ehestens hinter den Rhein zurückziehen werden; nur das deutsche Volk, sein Heer und die maßgebenden Leute sind noch dagegen.

Neue Hoffnung, neue Sorgen

Verzagtes Herz, nun fasse Mut,
Gesegnet sind die Triften,
Um unsre Ernte steht es gut,
Und bald gibt's neue Tüften.

Und sind erst die Kartoffeln da,
Die lang ersehnte Nahrung,
Dann, liebes Herz, du weißt es ja,
Dann gibt es auch den Harung.

Nur eine Sorge, die nicht weicht
Für deine müden Zehen:
Wie lange, ehe es erreicht,
Wirst du darum wohl stehen?

m. h

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt von **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg (Lausitz) 33.**

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildeter u. gern gesehener Gesellschafter eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 1,80. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.**

„Eroscin"
das neue ideale
Nerventonicum
gegen allgem. Neurasthenie, vorzeitige Schwäche.
Brosch. geg. 40 Pf. i. Briefm.
Glänzend begutachtet und bewährt.
Dr. E. Komoll
Berlin-Halensee 4.

EHEFOLTER
Roman von Johannes Cotta.
M. 3.—
Die Darstellung ist von hohem Interesse durch die unerbittliche Konsequenz, mit der Cotta die Erzählung durchführt. Die Charaktere sind mit großer Schärfe gezeichnet ....

Von den Rosen u. den Frauen
Novellen von Walter Netto M. 3.—
Diese Novellen sind sehr auf Hauptsachen gestellt, gedrungen; kaum ein überflüssiges Wort. Geg. Voreinsdg. des Betrages vom
Xenien-Verlag in Leipzig.
Postscheckkonto: Leipzig N. 5467.

Schweiß-Fuß
Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 1

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Sanitätshaus „Hygiea" 2
G. m. b. H., Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. Prima Ware, mäßige Preise.
Anfragen mit Benennung der gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0437
© Universitätsbibliothek Heidelberg

m. l. Buchanan hält sich für überanstrengt und denkt daran, seinen Posten zu verlassen. Kürzlich konsultierte er einen Arzt. „Also wo fehlt's?“ fragte dieser. Buchanan seufzte: „Es ist so schwer zu verdauen.“ „Ah, — die Kriegskost!“ „Ach wo, der deutsche Vormarsch!“ rief Buchanan. „Es ist auch eine Qual, daß es einem so im Rücken sitzt.“ „Ein Hexenschuß vielleicht?“ fragte der Arzt. „Was Hexenschuß — das deutsche Heer!“ Der Arzt zuckte die Achseln, dann bemerkte er: „Ihre Hand kommt mir etwas zitterig vor.“ „Das kommt vom vielen Vorstrecken“, erwiderte Buchanan mürrisch. „Die Hauptsache aber“, fuhr er fort, „ist die Stimmung.“ „Also eine seelische Depression?“ meinte der Arzt, befriedigt, endlich dem Übel auf den Grund zu kommen. „Ignorant!“ schnaubte ihn Buchanan an, „ich rede von der englandfeindlichen Stimmung im russischen Volke.“

Schade, daß Shakespeare nicht mehr lebt. Er würde als Gegenstück zu den „Lustigen Weibern von Windsor“ jetzt etwas über die „Traurigen Kerle von Windsor“ schreiben.

△ Der Abgeordnete Rühle behauptete, Liebknecht hungere im Zuchthause. Das wäre in der Tat eine unglaubliche Barbarei, um so mehr, als man Liebknecht doch so leicht satt bekommt.

„Kein Wunder, daß die Deutschen es zu etwas in der Welt bringen“, knurrte ein fliehender Russe. „Wenn man auch so hinterher ist!“

Iwan gestern und heute

Sie haben sich vom Väterchen geschieden,
Mit Mord und Totschlag und in toller Wut.
Sie wollten endlich Freiheit, wollten Frieden,
Dem Kerl nicht weiter opfern Gut und Blut.

Sie haben ihn samt seinem armen Würmchen
Aus seidnem Bett im Kaiserschloß gezerrt,
Und dann verschleppt ins Peter-Paulus-Türmchen,
Dasselbe, wo er sie sonst eingesperrt.

O diese Freud! und alles, alles Gute,
Fiel ihnen jetzt vom Himmel in den Schoß.
Sie waren Romanoff mit seiner Knute
Und damit auch des Lebens Elend los.

Sie waren glücklich, teilten Trank und Speise
Selbst ihrem Feinde auf dem Kampffeld aus,
Es war ja Friede jetzt, nun ging die Reise
Am Knotenstock zurück ins Vaterhaus.

Dem Väterchen entwanden sie die Knute;
Doch streichelt nun der wackere Gesell,
John Bull, mit goldner teuflisch scharfer Rute,
Genau wie sonst, dem Iwanchen das Fell.

Und wieder blutet er. O holder Frieden!
O Freiheit, die du aller Sehnsucht bist!
Dahin! Dahin! Dem ist kein Glück beschieden,
Der mit dem dicken Johnny Kirschen ißt. a. ey.

Teilzahlung
Photo-Apparate
photograph. Artikel. Kataloge umsonst und portofrei.
Jonass & Co. Berlin P. 308, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt“
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost: macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2. 5 u. 10 Schachteln z. alten Friedenspreis
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex“
Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Juckenden Hautausschlag
bes. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend (kleine wässrige Bläschen, rote Punkte, Krätze), heilt völlig **Apoth. Schanz' Hautausschlagsalbe.** 2 Töpfe unbedingt erforderlich, Preis derselben 6.00 Mark. Versand pr. Nachnahme nur durch
Apoth. Schanz, Einsiedel b. Chemnitz (Sa.).

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3.

Versicherungsstand 55 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.
Gegründet 1833.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.
Versicherte Jahresrente: 3 Millionen Mark.
Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.
Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 3 Prozent der Rente.
Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden.
Personen, welche das Erträgnis ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübinger Straße Nr. 26 in **Stuttgart.**

Fort mit dem Korkstiefel

Durch unsere Prothese wird jede Beinverkürzung verdeckt und unsichtbar sowie ausgeglichen. Jeder normale Schuh verwendbar.
Gratis-Broschüre senden
Extension G.m.b.H.
Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 74.

Apotheker Lauensteins
Sommersprossen - Creme
wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, unreinen Teint, gelbe Flecken, selbst wenn alle andern Mittel versagten. Preis per Dose M. 4,00.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L 33.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Vorbildung f. Einjähr.-, Prim.-, Abit.-Prlg. i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 64

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendg. v. Probenummern geg. Einsendg. von 20 Pf.-Marke.)

Verzeichnis okkulter Bücher gratis von **Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.**

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabletten 20, 50, 100 z. alt. Friedenspreis. | Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“, Nürnberg 3, Lindengasse 2

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch **W. Richartz, Köln a/Rh. 39.** Georgspl. 2 B.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt: — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 4,— M. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191 a.

Vita Venus oder die alten Götter, wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns Mit 61 Vollbildern M. 5.—. Es ist ein tolles unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.
Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard M. 2.50. Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.
Aus Adams Rippe. Bekanntes und Pikantes von Mieze Zien-Lewerenz M. 3.—. Ein burschikoses Buch voll Witz und Ironie.
Dittas Brautkleid und andere Humoristika von Edgar Rheinhold M. 3.50.
Jugendstreiche. Humoristische Novellen von Heinrich Bredow 3.—. Diese beiden Bücher lösen überall eine zwerchfellerschütternde Wirkung aus.
Der Liebe und des Meeres Wellen. Eine Weltreiseplauderei von Bruno-Beheim-Schwarzbach M. 2.—. Die typisch internationale Welt einer Weltumseglergesellschaft wird uns hier von einem amüsierten Beobachter in launiger, scherzhafter Weise vorgeführt.
Gegen Voreinsendung des Betrages von
Xenien-Verlag zu Leipzig.
Postscheckkonto: Leipzig 5467.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0438
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Mir wundert man, det Deutschland noch so tadellose Weje hat, trotzdem doch jetzt wenig dran jebaut werden kann.
Schultze. Hat et die denn?
Müller. Aber gewiß doch! Allemal, wenn wir mit Kohlen, Kartoffeln, Jemüse oder Obst versorjt werden sollen, sehen wir: Et hat noch jute Weje! l.

Müller. Wat sagste zu Haasen seine Rede?
Schultze. Da jeb ick jar nischt druff.
Müller. Damit tuste dem Redner aber unrecht, denn er verdient, det ihm wat Jehörijet druffjejeben wird.

Müller. Nu werden die Servietten ooch noch abjeschafft.
Schultze. Na, wat schad't denn det?
Müller. Mensch! Nach Scheidemannen sollen wir uns doch bei den Friedensschluß den Mund wischen. w.

Müller. Haste schon jeheert, de Engelländer jammern schon jetzt, det se zu Weihnachten keenen Plumpudding mehr backen können.
Schultze. Woso denn?
Müller. Weil unsere U-Boote die nöt'jen ausländischen jetrockneten Frichte versenken.
Schultze. Na, denn kennen se ihn ja jetzt eenfach Plumspudding nennen. a.

Ernst Bassermann †

In seinem Kreis sind Wenige, die ihm gleichen.
Ein klares Aug' erlosch, das Vielen teuer,
Ein deutsches Herz steht still, ein Herz voll Feuer,
Und eine Eiche fiel im Land der Eichen.

Den Kämpfer, der wohl manchmal mußte weichen,
Mit Ehrfurcht nennen alle ihn, mit scheuer;
Denn Keiner wohl war seinem Wesen treuer,
Und Vaterland hieß seines Wesens Zeichen.

Nun ruht er aus, der unermüdlich wachte,
Der, fast ein Greis, das Schwert noch hat geschwungen,
Der nur des Vaterlandes Größe dachte.

Die Saite schwingt nicht mehr, die voll geklungen,
Der Mund ist stumm, der manches Herz entfacht,
Und eine edle Glocke ist zersprungen.

Kladderadatsch
P. W.

Aus bester Quelle, wenn auch unverbürgt, geht uns die Nachricht zu, daß dem Reichstagspräsidenten folgende „Kleine Anfrage" der Abgg. Erzberger und Scheidemann vorliegt:

„Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun bzw. welche Maßregeln dem Reichstag vorzuschlagen, falls der Feldmarschall Hindenburg mit deutschen Truppen die russische Grenze erneut überschreiten oder wiederum fremdes Gebiet besetzen sollte?"

---

m. l. Lloyd George und Poincaré blickten abwechselnd nach dem fernen Osten und nach Westen. „Ach", seufzte der eine, „wenn die Amerikaner doch nur so fix wären wie die Russen. Diese laufen ja zwanzig Schritte zurück, ehe die Amerikaner mit ihrer Hilfe nur einen Schritt vorwärtskommen!"

Ex novis epistolis obscurorum virorum

Matthiasius Aeromontanus salutem dicit Philippo Separatori

g. l. Valde miror, honorabilis vir, cur mihi non scribitis, quomodo stant vestra negotia. Me hodie etiam paenitet, quod paulo vehementius in cancellarium invectus sum et rem ad cacumen exegi. Ita multae spes (triste, sed verum) annihilatae sunt. Iam adversarii cum damni laetitia exclamabunt: Ecce, coriario pelles abnataverunt. Naturaliter in futuro cautione opus erit, ne chartas nimis mature revelemus. Quam multas concessiones Bethmannus libenter nobis fecisset, si ad gubernaculum mansisset et domum suam, hebraice »beth«, fortificavisset. At deo gratias, quod Jesuitas revocavit, qui vigilant pro ecclesia; nam patres societatis Jesu nostra consilia promovebunt, quia sunt, ut erant, et erunt, ut sunt. Nunquam manus in gremio ponent nec tacebunt anno iubilaei reformationis.

Sed imaginare potestis, amice, quantum causae agrarii habent ad triumphandum, et Paganustor iste, (quem vulgo Heydebrandum appellant,) exsultabit, quod minister primarius de sella sublatus et ex ossibus Kapii ultor exortus est. Resolutio pacifica erat plaga in aquam et Hindenburgo, qui denuo aggressive progreditur, farcimen. Parturivit dies imperii Germaniae, natus est ridiculus mus. Sed timidum facere non valet. Proficiamus in republica democraticanda et oculos apertos habeamus!

Novus enim cancellarius, quasi iam ut eques Georgius firmiter in ephippio sederet, audax programma manifestavit his verbis: Nulli permitto, mihi habenas ex manu demere; ipse dux ero.

Tenete fideliter, quod promisistis; ne subtrahatis mihi vestrum adiutorium. Ut vos vasallos gubernatis, ita ego boves et oves mei gregis continebo. Interim videamus, quomodo lepus currit. Michaelem observemus, memores proverbii: Confide, specta, cui?

Valete in nomine Benedicti.

---

w. c. Auf der Ententekonferenz in Paris soll Neigung zu einem Verständigungsfrieden zunächst mit Deutschland vorhanden sein. Es wurde u. a. angeregt, der deutschen Regierung den Vorschlag zu machen, den Russen das Land bis zum rechten Elbufer zu überlassen, den Westmächten aber das Land bis zum linken Elbufer. Für Deutschland bliebe dann der schöne Streifen zwischen dem linken und rechten Elbufer mit den Elbinseln Wilhelmsburg, Altenwerder, Finkenwerder, Pagensund, Krautsund usw. Dieser Streifen sollte so die Scheide zwischen Ost- und West-Europa bilden. Durch Annahme dieses Vorschlags — so meint man — könne Deutschland am besten beweisen, daß ihm jede Annexionslust fernliegt.

Gewisse Kreise in Deutschland sollen nicht abgeneigt sein, diesen Vorschlag in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Über weitere Anerbietungen sind sich die Alliierten noch nicht ganz einig.

△ Als Abgeordneter Scheidemann im Reichstage forderte: „Öffnen Sie die Tore für Liebknecht!" wurde ihm von den Unabhängigen zugerufen: „Sie haben kein Recht, für Liebknecht zu sprechen."

Die prächtigste Illustration zu Scheidemanns Worten: Kaum hatte er von den Toren gesprochen, da zeigten sie sich schon.

---

l. Die Petersburger Regierung ladet die Alliierten für Anfang August zu einer Konferenz ein. „Aber seid ja recht pünktlich", fügt sie der Einladung hinzu, „sonst ist womöglich Hindenburg als Erster hier."

„Dieser Hindenburg ist ja ein Räuber und Dieb!" schrien die russischen Minister, „er steckt alle unsere Generäle in die Tasche."

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0439
© Universitätsbibliothek Heidelberg

440

R 1311

Die russische „Demokratie“

Sie ist eine Sklavin und muß fronen
Für Jonathans schmierige Golddublonen,
Fest angekettet wie ein Vieh —
Und das nennt sich russische Demokratie!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0440
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LEGEN.
15 AUG 1917

Nr. 32 Berlin, den 12. August 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Der „umgekehrte“ Napoleon

Kerenski: „Das ist eine unangenehme Geschichte! Meine Napoleonschaft scheint mit dem Brand von Moskau anfangen zu wollen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0441
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 12/8 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Czernowitzer Wochengesang

Sie schreien und trompeten
Es in die weite Welt,
Wie Österreich zertreten
Und Deutschland fast zerschellt.
Man schüttelt wild die Mähne,
Man fuchtelt mit der Hand
Am Themse- und am Seine-,
Und auch am Tiberstrand.
Da horch! Es weht ein Brausen
Heran vom Serethstrand;
Den Russen packt das Grausen
Mit kalter Totenhand.
Da gibt es kein Verschnaufen,
Die Ruhe ist vorbei;
Der Russe, der muß laufen,
Und Österreich ward frei!

Czernowitzer Wochengesang

Das ist die rechte Sprache,
Das ist der deutsche Ton;
So führt man unsre Sache,
So schlägt man Haß und Hohn.
Die schönsten Friedensphrasen
Verpuffen in die Luft,
Doch das Fanfareblasen
Fährt ins Gedärm dem Schuft.
Nun sitzen sie am Seine-
Und auch am Themsestrand
Und trocknen ab die Träne
Wohl mit verstohlener Hand:
„Verflucht! Was der Geselle,
Der Hindenburg da macht!
Fort schwimmen unsre Felle,
Wer hätte das gedacht!“

Kladderadatsch.

Matthias

„Würde mir nächstens Gelegenheit geboten, mich mit Lloyd George oder Balfour oder einem ihrer Vertrauensmänner zu unterhalten, würden wir uns sehr wahrscheinlich in wenigen Stunden über eine Verständigungs- bezw. Friedensbasis so weit geeinigt haben, daß amtliche Friedensverhandlungen danach sofort beginnen könnten.... Veröffentlichen Sie diese Sätze, ich lasse mich dafür behaften!“ (Erzberger zum Hauptleiter der „Neuen Züricher Nachr.“)

Wofür in Not und Tod und Grausen
Millionen Männer stehn der Tat,
Matthias Butt von Buttenhausen
Schafft's ohne jeden Apparat.
Er naht, geschwellt von stolzem Mute,
Erstaune, Welt, denn er ist groß;
Er schnappt mit seiner Buttenschnute
Und schmaddert los und schmaddert los.
Wofür Millionen Helden bluten,
Matthias macht's in zwei Minuten.

Da bleibt fürwahr kein Auge trocken,
Ein Herz von Eisen selbst wird morsch;
Gerührt sieht man am Boden hocken
Den grimmig grausigen Lloyd Schorsch.
Asquith steht da, von heißen Tränen
Der Reue blinkt sein Angesicht;
Zu Weibern werden selbst Hyänen,
Und widerstehn kann keiner nicht. —
Wofür Millionen Helden bluten,
Matthias macht's in zwei Minuten!

Herr Ribot ringt bewegt die Hände:
„Komm' an mein Herz!“ so haucht er fromm.
„Komm', alle Feindschaft hat ein Ende,
Komm', heißgeliebter Matthies, komm'!“
Und Matthies, seiner selbst nicht mächtig,
Tritt ab das Elsaß und den Rhein —
O welch ein Schauspiel, groß und prächtig!
Und schmatzend lallt er: Ewig dein! —
Wofür Millionen Helden bluten,
Matthias macht's in zwei Minuten.

So wird der harte Krieg gebändigt;
Ja, Hindenburg, wat sagste nu? —
Matthias hat sich glatt „verständigt“,
Eh' wir es ahnten, ich und du. —
Er putzt den Schild der Ehre blanker,
Er endigt alle Not und Qual,
Er ist Alldeutschlands Rettungsanker
Als Staatsmann und als General.
Wofür Millionen Helden bluten,
Matthias macht's in zwei Minuten.

„Ich lasse mich dafür behaften“,
Sprach Matthies, „was ich da gesagt!“
Wo in der Welt noch Wunden klafften,
Hat sehr dies Manneswort behagt.
Da steht er, frei von List und Tücke,
Unschuldig wie ein kleines Kind.
Behaftet ihn!, da wir zum Glücke
Ja doch mit ihm behaftet sind!
Wofür Millionen Helden bluten,
Matthias macht's in zwei Minuten.

Ja, dein Matthias, der ist weise,
Mein Vaterland, wie Salomo.
Nur manchmal geht ihm sanft und leise
Mit Grundeis traurig der Popo.
Dann sagt er still zu sich mit Weinen:
„Was hilft es, daß ich mir's verhehl',
Man kann ein Salomo erscheinen
Und ist und bleibt doch — ein Kamel!“
Wofür Millionen Helden bluten,
Matthias macht's in zwei Minuten!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0442
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 32
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 12. August 1917

Wohlwollende Neutralitäts-Verletzung

Zur englischen Beschießung der holländischen Schiffe und Küste

Ein ungebetener Kaffeebesuch bei Meisje

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0443

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Den französischen „Fliegerhelden“ von Karlsruhe

(Die Fahne des französischen Bombengeschwaders I., das den Überfall auf Karlsruhe ausführte, hat ein Fahnenband mit der Inschrift „Karlsruhe“ erhalten.)

Hell strahlt in der Sonne des Ruhmesscheins
Das Bombengeschwader Numero 1!
Auf seiner Fahne, die sieghaft weht,
Das eine bedeutsame Wörtchen steht:
„Karlsruhe“.

Und die Seelen der Tapfern mit herrlichem Schwung
Beflügelt und hebt die Erinnerung
An jenes einzige Heldenstück;
Und ein Name hallt aus den Zeiten zurück:
„Karlsruhe“.

Gepriesen sei der Unsterblichen Mut:
Zweihundert Kinder in ihrem Blut,
Von Bomben zerfetzt und todesstumm!
Es leuchte ewig der Name drum:
„Karlsruhe“.

Auf, Völker, wandert in breitem Strom
Zu Frankreichs heiligem Ruhmesdom!
Verbeugt euch still vor der Fahne hier,
Sie krönt den Gipfel der höchsten „Kültür“:
„Karlsruhe“! m. br.

△ Indem der Verständnisfrieden doch wohl heißt, daß wir den Feinden nichts abnehmen wollen, so bemerke ich, daß ich schon abgenommen habe, und zwar 20 Pfund, die ich dem Reichstag zur Verfügung stelle.

August Krause, Bürger.

I. Die französische Regierung: „Fatal, da plaudert der deutsche Kanzler alles aus, was wir für uns behalten wollten!“

Prophetisches

„Zur selbigen Zeit wird der große Fürst Michael, der für die Kinder deines Volkes stehet, sich aufmachen; denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen sind bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird Dein Volk errettet werden, alle, die im Buche geschrieben stehen.“ Daniel 12, 1.

△ Auch Hindenburg hat seine Sommerreise angetreten. Die modernen Beförderungsmittel zwar versagen bei ihm, da er gar nicht mehr befördert werden kann, so fährt er denn zu seiner Erholung im Planwagen fort.

König Unnütz

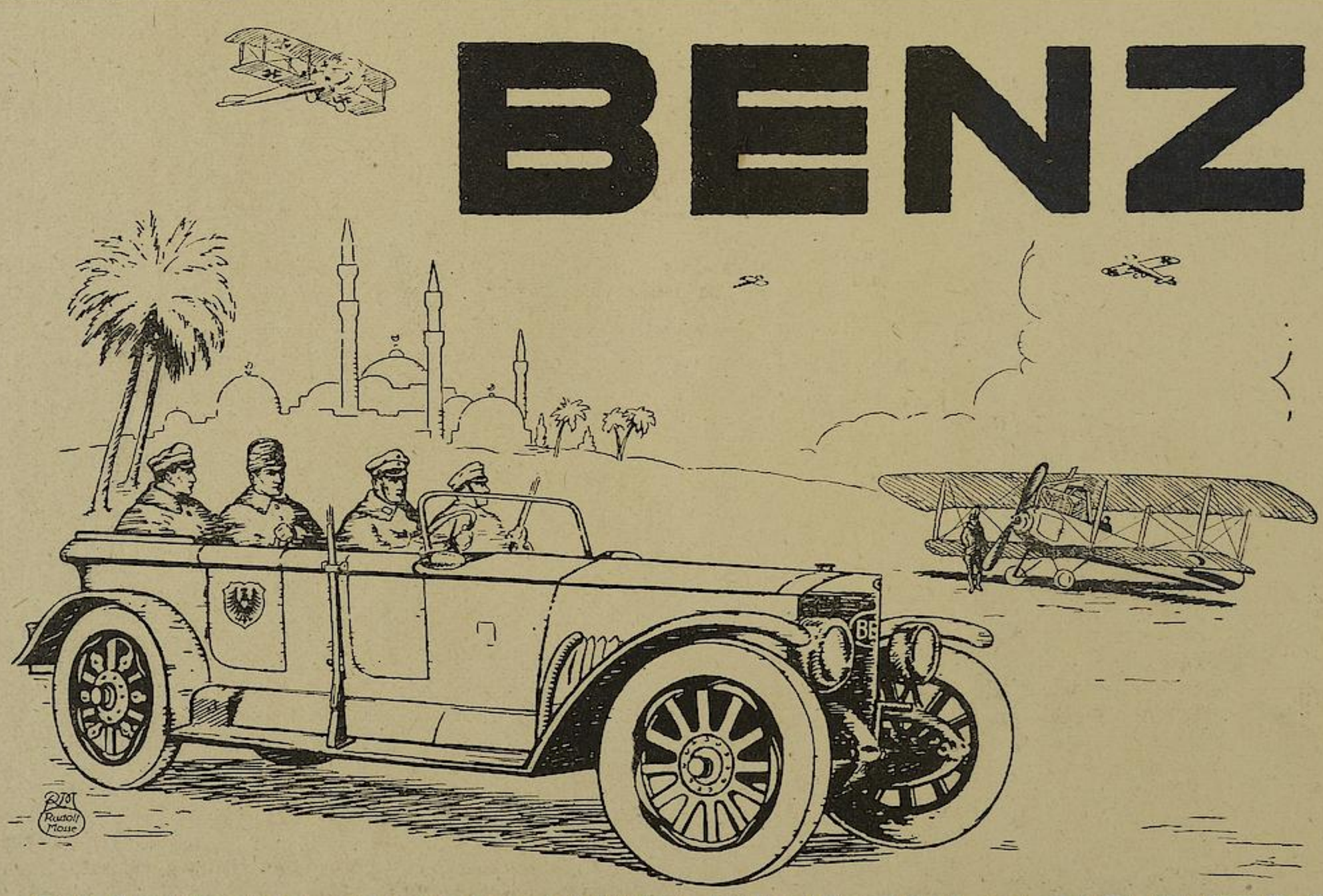
Unnütz dachte: „Schaffen muß
Ich doch auch beim Raufen.“
Und er faßte den Entschluß,
Anders sich zu taufen.

Windsor! Das gefiel John Bull;
Doch nicht um ein Jota
Gilt jetzt mehr die große Null
Als sonst Koburg-Gotha. a ey

Götz-Hindenburg und der Friedensphilister!

(Nach einem bekannten Distichon.)

„Sage mir, Lenker der Schlacht, mit Bezug auf den Frieden, wann kommt er?“
„Mann am Tische des Biers, l—aß mich in Ruh' und wart's ab!“ schr.



Nr. 32
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 12. August 1917

Der Sündenfall im Werderschen Paradies

(Nach) einer den Zeitungen übermittelten Erklärung der Werderschen Obstzüchter heißt es: „Es sei irrig, wenn man für diese häßliche Erscheinung (Wucherpreise) ausschließlich den Erzeuger verantwortlich mache. Die Hauptschuld tragen die kaufenden Kreise, die sich nicht scheuen, alle Künste der Überredung anzuwenden, um ihn zur Annahme von Phantasiepreisen zu veranlassen".

Voll Unschuld saß er in dem Werder-Paradies
Bei seinem Obst, das Gott ihm wachsen ließ.

Und kalkulierte sanft, in dem Bestreben,
Die Früchte möglichst billig abzugeben.

Da kroch ein Schlänglein leis' im Grase her
Und flüstert' schlau: „O Mensch, verdiene mehr!"

Wie lange hat er sich gewehrt! Allein
Bald leuchtet ihm die Preisnotierung ein!

Nun trägt die Folgen er mit viel Geduld,
Denn ach die Schlange war an allem schuld! —

Und bringt auch uns der Obstpreis heut in Wut—
Im Früchtezüchter ist der Kern doch gut!

Dressel, Hiller un Co.

Oft zog m'r ä Neid, ä stiller
Durch Gemiet un Gobb — ei ja!
Wenn beim Dressel un beim Hiller
Heemlich ich durchs Fenster sah;
Un ich kam m'r recht barbarisch
Vor an Bildung un V'rstand,
Wenn ich sah, wie gulinarisch
Man doch lebte un empfand!

Brat'n gurz- un langbeschwänzte
Trug man uff bald dort, bald hier,
Un was in d'n Gläsern glänzte,
War wohl ooch keen Einheitsbier!
Ach, wenn von 'ner Fleischpastete
Durch de off'ne Tier ä Hauch
Taufrisch zu m'r 'riewerwehte,
Krimmte sich mei Griegsbrotbauch! —

Heit' doch streif' d'r Mißgunst Fesseln
Ich m'r ab als wär's ä Spaß
Un bin froh, daß ich bei Dresseln
Un bei Hillern nie nich saß;
Daß als Schlemmer un Banause
Ich nich zum Verbrech'r ward,
Nee, d'rheem in meiner Klause
Liewer speiste „à la carte"!

Denn wer könnt' d'n Schmerz ermess'n,
Wenn ich, weil als iebler Christ
Ich bei ihnen sonst gesessen,
Jetzt bei ihnen „sitz'n" mißt'! O. W.

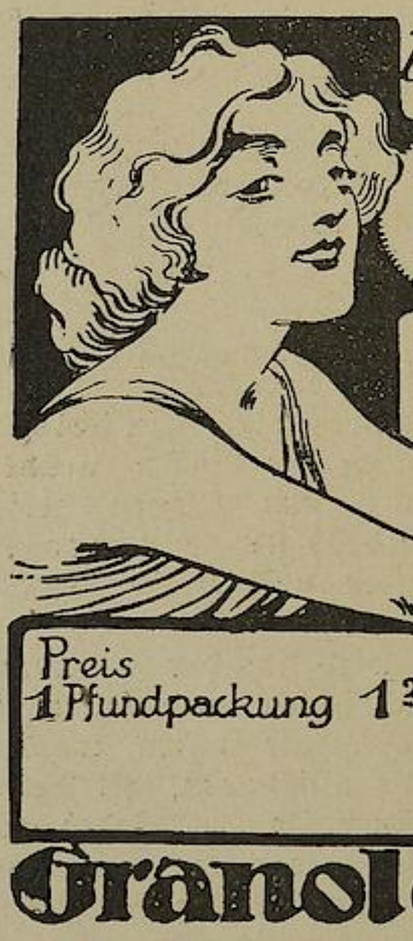
Lsr. Reuter meldet aus London: Die englischen Panzerwagen und Laufgräbenmörser-Abteilungen haben in heldenhafter Aufopferung den Rückzug der Russen zu decken versucht. Die englischen Verluste sind äußerst gering (1 Offizier, 4 Mann verwundet) (!) Mit großem Heldenmut haben die Engländer noch große Vorräte wegtransportiert oder vernichtet.

Durch private Mitteilungen wird uns der Heldenmut, den die Engländer bei diesem Vernichten entwickelten, in ein besonderes Licht gerückt. Die Vorräte sollten, trotzdem in 200 Meter Entfernung Granaten einschlugen, mit Petrol übergossen werden. Man schlug einem Faß den Boden aus, aber statt Petrol enthielt es Wotka, den die Engländer dem Whisky fast gleichstellen. Trotzdem gossen sie die Flüssigkeit heldenhaft über die Getreidevorräte und zündeten sie an! Ist das nicht Heldenmut?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0445
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu Michaelis Enthüllungen über französische Raubpläne

Ein packender Jagdgriff



Wohlriechendes Toilette Waschpulver

Grano!

Granolwaschpulver reinigt die Hände und das Gesicht prachtvoll, greift die zarteste Haut **nicht** an Angenehm im Gebrauch Angenehm riechend.

Preis 1 Pfundpackung 1.25

Evtl. Unzufriedene erhalten Betrag bei franco Rücksendung zurück, also kein Risiko

Granol G.m.b.H. Hamburg 40.

Bei dem herrschenden Seifenmangel unentbehrlich für Büros, Hotels, Pensionate, Restaurationen und Haushaltungen.

Emser Wasser

Photo-Cameras
Zubehörteile usw.
kaufen Sie am günstigsten bei
Adolf Sosna jr., Bremen T. 116

Besonders preiswert

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmtes **kulturhistorisch. Werk** über das

Liebesleben aller Zeiten und Völker

Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso fesselnd geschildert wie die romantischen Herzensabenteuer des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtigen Schilderungen sind mit über 170 Abbildungen geschmückt. Preis aller 5 Bände mit über 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsdg. von Mk. 4.— (auch in Scheinen) od. Nachn. durch Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 89, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0446
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. A. E. (Wir brachten vor kurzem schon ein Schenkendorfgedicht.) — Dresden. A. P. (Zu gewaltsam.) — Hannover. R. B. — Hermsdorf. F. M. (Ein bekanntes Wortspiel.) — Im Felde. Dr. St. (Nicht mehr neu.) — Kiel. M. — München. O. Sch. — Oeynhausen. Dr. T. (Wir müssen uns auf diesem Gebiet etwas Zurückhaltung auferlegen.) — Wiesbaden. H. A.

Allenstein. F.: In Nr. 324 der „Königsberger Hartungschen Zeitung" beginnt ein Inserat, das mit A. Grösel unterzeichnet ist, mit folgenden Worten: „Keine Wanzen mehr für M. 1.50." Kein Wunder, auch die Wanzen sind natürlich im Preise kolossal gestiegen; sollten sie aber noch weiter in die Höhe getrieben werden, so dürfte wohl die Festsetzung eines Höchstpreises kaum zu umgehen sein, — dann aber verschwinden sie gänzlich.

Berlin-Friedenau. M. B.: Nr. 154 der Berliner „B. Z. am Mittag" meldet ihren Lesern unter „Personalien": „Der Staatssekretär Götze in Charlottenburg hat aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand den Kgl. Kronenorden 4. Klasse erhalten." Das ist für einen Staatssekretär keine besonders hohe Auszeichnung; allerdings haben wir auch von Herrn Götze wenig gehört: er war wohl Staatssekretär der ganz geheimen Angelegenheiten.

Bonn. P. S.: Im „General-Anzeiger für Bonn und Umgegend" vom 25. Juni 1917 lesen wir: „Höchstpreise für Gänse. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, steht die Festsetzung von Höchstpreisen für zu Mastzwecken bestimmte Gänse und für geschlachtete Gänse unmittelbar bevor. Es wird sich deshalb empfehlen, für Gänseküh̄e keine zu hohen Preise anzulegen, da sonst naturgemäß wegen der zu erwartenden Höchstpreise sich empfindliche Ausfälle beim Verkauf der heranwachsenden Tiere ergeben könnten." Sehr richtig!

Eine Gänsekuh
Verheißt wenig Schmu!
Ein gut genudelter Bulle dagegen
Bringt hohen Gewinn und Glück und Segen.
Und schließlich wird Gänseochsenklein
Das Teuerste unter der Sonne sein.

Danzig. Dr. F.: Die „Danziger Neuesten Nachrichten" vom 3. Juli 1917 bringen einen Aufsatz „China wieder Kaisertum"; er schließt mit folgenden Worten: „Man mag neugierig sein, wer denn nun in nächster Zukunft dem nominellen Throninhaber die Hand bei der Besorgung der Reichsangelegenheiten führen wird. Hsuantung war bei seiner ersten Thronbesteigung erst vier und ich jetzt zwölf Jahre alt." Kein Teufel kümmert sich darum, wie alt der Mitarbeiter der „Danziger Neuesten Nachrichten" ist; der Herr scheint, trotz seiner 12 Jahre, an starker Selbstüberschätzung zu leiden.

Duisburg a. Rh. F. T.: Nr. 194 des „General-Anzeigers für Dortmund und Provinz Westfalen" bringt „Pressestimmen" über den neuen Reichskanzler; unter andrem lesen wir: „Herr Michaelis war zwei Jahre lang die Zentralperson, in der sich alle Brotsorgen des deutschen Volkes verkörperten, und in dieser Schule müßte, denken wir, bemerkt der Vorwärts, auch ein noch so rabiater Kriegsfinitiker zu einem ehrlichen Freund des Friedens werden." Wir verstehen den „Vorwärts" nicht; ein „rabiater Kriegsfinitiker" ist doch eo ipso ein ehrlicher Freund des Friedens.

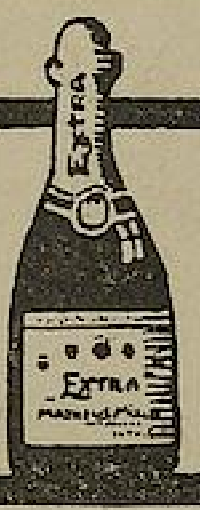
Falkenberg (Schlesien). R. E.: In Nr. 189 der „Breslauer Morgen-Ztg." lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Für die einzige Tochter meines gut. Freundes einer Likörfabrik und Großdestillation im oberschlesischen Industrie-Bezirk mit bedeutendem Vermögen suche passende Heirat. Christl. Herren besserer Stände mit gut. Posit., vor allem vornehm. Charakter, bitte um ihre Adresse und Bild unter usw." „Wohl dem Manne," sagte Biermörder, „der bei den heutigen Kognakpreisen eine Likörfabrik und Großdestillation zum Freunde hat; er könnte den Neid der Götter erregen."

Fallersleben. Dr. B.: Eben weil das Wörtchen „von" vor dem Dativ fehlte, erschien der Sinn so, wie wir ihn glossierten. Im übrigen darf man solche Scherze, auch wenn sie etwas gewaltsam sind, nicht gar so ernst nehmen. Besten Dank und Gruß.

Fehrbellin. Dr. J. B.: In Nr. 25 der „Hamburger Grundeigentümer-Ztg." lesen wir: „Hauswart sucht veränderungsh. zum 1. Okt. anderweitigen Hauswartposten mit Zentral-Warmwasser und Reparaturen bestens vertraut. Im Hamburger Staatsdienst tätig, daher viel freie Zeit. Gefl. Angebote usw." Im Hamburger Staatsdienst scheint man ein faules Leben zu führen; die Herren Senatoren singen den ganzen Tag hindurch das schöne Lied: „Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne."

Feldpost. H.: In Nr. 146 der „Herner Zeitung" (Amtliches Kreisblatt für den Kreis Herne) lesen wir unter „Kurze Meldungen": „Die Soldaten der neuen Republik Zarizyn (Rußland) legten eine Kontribution von $1^1/_2$ Mill. Rubel auf und nahmen den Offizieren die affen ab." Biermörder bringt dieser Nachricht, wenn sie auch aus der neuen Republik Zarizyn stammt und von der „Herner Zeitung" ist, einiges Mißtrauen entgegen; er meinte, daß es fast unmöglich wäre, einem solide Bezechten ohne weiteres den „Affen" abzunehmen. — v. P.: Der „Belgische Kurier" (Brüsseler Tageszeitung) vom 6. Juli 1917 berichtet seinen Lesern: „Frankfurt a. M., 5. Juli. (Priv.-Telegr.) Der Frank- der deutschen Minderheit, Haase, Kautsky, Ledebour Mine gelaufen und gesunken. 18 Mann der Besatzung sind und Cohn kehrten am Dienstag abend nach Deutschland zurück." Daß Haase, Kautsky und Ledebour ein so scheußliches Ende genommen haben, erfüllt uns mit tiefer Trauer, die nur durch die Rettung Cohns ein klein wenig gemildert wird. In den Hundstagen, wenn es auch in den Setzersälen des „Belgischen Kuriers" so blödsinnig heiß ist, sollte eigentlich niemand eine Wasserpartie unternehmen; das ist zu gefährlich. — 71 F. P. S.: Wie der Süddeutsche und Österreicher für Anton „Toni" zu sagen pflegt, so auch für Leopold „Poldi". Ob im vorliegenden Falle ein Mann oder ein Frauenzimmerchen iu Frage kommt, lassen wir dahingestellt. — D.: Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" vom 24. Juni 1917 lesen wir: „Suche Anschl. a. anständ. hell. Frl., ev., m. lieb sanft. Wesen, im Alter v. 19—25 Jahr., das Lust zu gemütl. Spazierg. hat, womögl. schon Sonntag früh, eventuelle spätere Heirat. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Hauptsache. Bin Unteroffiz. b. Bekleid.-Amt, 30 Jahre alt, und große, schlanke Figur. Angebote usw." Das klingt zum Henker ein klein wenig verdächtig! Vielleicht kommt es dem

Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville



Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden
Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren
einschließl. Höhensonnen- u. Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.
Stoffwechselkuren
Physiologisch-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg)
Prospekte kostenfrei.
Für kurgemässe Verpflegung ist bestens gesorgt.

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Herrl. Lage Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Diätet. Kuren
Zweiganst. tägl. 6 M. Prosp. u. Brosch. fr.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Verlangen Sie unsere Verlags-Verzeichnisse über belehrende und nützliche Bücher.
Universal-Verlag und Versandbuchhdlg. Abt. II, München 6.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0447
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unteroffizier beim Bekleid.-Amt mehr auf „Sonntag früh“ an als auf die „spätere Heirat!“ Dann liegt der Verdacht vor, daß er das Fräulein mit dem sanften Wesen vielleicht auf dem gemütl. Spaziergange irgendwo „sitzen lassen“ könnte. — W. W.: Das „Meißner Tageblatt“ vom 17. Juni 1917 bringt folgende Anzeige:

„Statt Karten.

Else Schröer	Lydia Schröer
Max Küttner	Max Küttner
z. Zt. auf Urlaub	z. Zt. auf Urlaub

grüßen als Verlobte.

Obermeise Meißen

im Juni 1917.“

Wir grüßen auch und wünschen dem fröhlichen Dreigespann alles Glück auf seinem Lebensweg, vor allem aber für ewige Zeiten die gleiche holde Eintracht, wie sie uns die vorliegende Verlobungsanzeige offenbart.

Halle a. d. Saale. E. K.: Nr. 326 der „Halleschen Zeitung“ (Landeszeitung für die Provinz Sachsen) bringt ihren Lesern folgende Nachricht: „Amsterdam, 28. Juni. Nach einem hiesigen Blatt melden die ‚Times‘ aus Athen, daß die Truppen alle Zugänge zur Stadt besetzt haben. Auf den Mauern des Kapitol stehen Wachposten und im Putheion lagern kleine Abteilungen.“ Das Kapitol ist anscheinend jetzt von Rom nach Athen verlegt: das Putheion scheint wohl ein von der Entente errichteter Neubau zu sein.

Hamburg. Dr. W. M.: Die „Hamburger Nachrichten“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) geben in ihrem „Briefkasten“ folgende Auskunft: „Erbschaft. Wer die Erbschaft ausgeschlagen hat, hat keine Erbrechte mehr. Der Nachlaßverwalter muß unterrichtet werden. Die übrigen Fragen können nicht beantwortet werden, weil die Sachlage und vor allem das Neue Testament dem Briefkasten nicht genau bekannt sind.“ Was braucht man das Neue Testament zu kennen, man kommt mit dem Alten Testament genau ebenso gut, und manchmal noch viel besser, durch die Welt.

Hannover. H. M.: Besten Dank für freundlichen Hinweis. Wir werden bei nächster Gelegenheit Gebrauch davon machen.

Heiligenhafen (Holstein). J. M.: Im „Lübecker General-Anzeiger“ (Nr. und Datum nicht erkennbar) lesen wir folgende Aufforderung: „Achtung Diebe! Wegen Kartoffeldiebstahl mögen sich alle Landpächter von der Ludwigstr. bis Lohmühlenweg Montag abend, den 25. 8½ Uhr, daselbst einfinden, zwecks Wache der Kartoffeldiebe. Die Pächter.“ Nette Bescherung! Also so offen wird schon die Sache getrieben! Aber hoffentlich wird den Pächtern der beabsichtigte Kartoffeldiebstahl nicht glücken, auch wenn sie eine „Wache der Kartoffeldiebe“ aufstellen; die Lübecker Polizei dürfte wohl „Lunte riechen“, wenn ihr das Inserat unter die Augen kommt.

Soldin. K.: Etwas viel verlangt! Jedes Konversations-Lexikon gibt Ihnen die gewünschte Auskunft.

Stettin. M.: In Nr. 152 der Berliner „B. Z. am Mittag“ lesen wir unter „Neues vom Tage“: „Aus Karlsruhe wird uns gedrahtet: Im Ministerium des Innern teilte Geheimer Oberregierungsrat Schneider gelegentlich einer Pressekonferenz mit, daß trotz der Gewährung von Sonderzügen im Reich die Viehzählung vom 1. Juni entgegen den Erwartungen eine nur sehr geringe Abnahme des Rindviehs ergeben habe, während die Abnahme des Schweinebestandes etwas größer ist, da vielfach Hausschlachtungen vorgenommen wurden.“ Dann scheint doch das Rindvieh die Sonderzüge nicht in dem Maße benutzt zu haben, wie der Geheime Oberregierungsrat Schneider erwartete; die Schweine zeigten sich anscheinend etwas reiselustiger.

Warnemünde. P. L.: Im „Rostocker Anzeiger“ vom 3. Juli 1917 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Zwei junge, gebildete musikal. Damen suchen mit zwei gebildeten Herren (Alter 18—20 Jahre) in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Vermögen vorhanden. (Am liebsten Arzt oder Beamter. Off. erb. unt.“ usw. „In der Zeit der ‚Schulen für Hochbegabte‘“, meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „wäre das Alter von 18—20 Jahren für Ärzte nicht ganz unmöglich: mit 12 Jahren macht man sein Abitur, mit 14 Jahren, wenn man nicht zu stark gekneipt hat, das Physikum, und das Medizinische Staatsexamen schwingt man dann mit Leichtigkeit als 16jähriger; mit 18 Jahren kriecht man als Ehemann endgültig ins Philisterium.“

Warnsdorf in Deutsch-Böhmen. W. Cl.: In der Prager deutschen Zeitung „Bohemia“ vom 24. Juni 1917 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Heiratsgesuch. Ganz unerwartet vereinsamt (längere Zeit Witwer) will ich mich baldmöglichst wieder verheiraten. Anfang 50er, groß und stattlich, in sehr guten Vermögensverhältnissen (Rentier) mit vollständig schöner Wohnungseinrichtung, suche ich ein einfaches, aber gebildetes Mädchen, welches das Kochen und Haushalten auf das sauberste und ordentlich allein besorgen kann, mit schöner Handschrift und in Orthographie sicher ist, verlange blaue Augen, braune oder schwarze Haare, gesunde, schöne vordere Zähne, kleiner, schöner Fuß, nicht über 39 Schuhnummer und von mittlerer Größe. Hauptbedingung: Gesund, gutherzig, sanftmütig und duldsam. Alter ca. 22—32, Religion katholisch oder evangelisch. Nationalität egal. Vermögen wird nicht verlangt, also auch für vollständig armes Mädchen, wenn verlangte Eigenschaften hat. Anerbieten ist Bild, Haarprobe, selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf mit Auskunft über Eltern und Geschwister beizufügen, etwaige Abweichungen schließen nicht ganz aus, sind aber anzugeben. Die auf Unwahrheit ausgehen, sollen es aber bleiben lassen, da ich alles erkunden und feststellen werde und einen Probeaufenthalt in meinem Haushalt verlange. Gefl. Offerten unter usw.“ Ganz recht, wer wird denn die Katze im Sack kaufen? Während des „Probeaufenthalts“, der natürlich reichlich bemessen sein muß, wird der Heiratskandidat ja reichlich Gelegenheit haben, die „Schuhnummer“ seiner Zukünftigen und alles, was ihm sonst noch von Wichtigkeit erscheint, ganz genau kennen zu lernen; vielleicht erhält er sogar über die Nummer ihres Pantoffels die nötigen Aufschlüsse.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 6. August 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Aus dem Buchhandel

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von Nase, Rachen und Mittelohr? Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen, gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. E. Höger. Zu beziehen vom Verlag Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 11, Pertheßstraße 10. Preis 1,25 M. In Leinen gebunden 1,80 M.

Das sehr beachtenswerte und von reinstem Idealismus getragene Buch behandelt den Bau, die Aufgabe und die Krankheiten der oberen Atmungsorgane und des Mittelohres sowie deren Behandlung und Heilung in einer durchaus jedermann verständlichen, natürlichen Weise, will es doch Aufklärung bringen auf einem Gebiete, wo sie dringend nötig ist. Die dem Buche beigegebenen fünf Originalabbildungen, die in sehr anschaulicher Weise die einzelnen Organe zur Darstellung bringen, tragen außerdem wesentlich zum Verständnis der Ausführungen bei. Das Werk kann wegen seines durchaus praktischen Wertes für den Laien daher nur bestens empfohlen werden.

Alt werden und jung bleiben. Ein Wegweiser von Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis gebunden 2 M. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Alt werden möchte jeder, doch alt sein niemand. Das klingt paradox; doch die Gegensätze lassen sich vereinigen. In den vielerlei Ratschlägen, die von Ärzten und von berufenen und unberufenen Laien über das Thema gegeben werden, liegen oft krasse Widersprüche, wohl geeignet, den Wanderer nach dem hohen Ziel sich verirren zu lassen. Enthusiasten einer besonderen Gesundheitsrichtung, Fanatiker eines besonderen Heilmittels, Apostel einer besonderen Lebensweise, — ein jeder glaubt durch seine Ratschläge der alternden und der leidenden Menschheit nützen zu können. Nach dem Gesagten ist nicht zu befürchten, daß auch ich des Körpers und des Geistes Heil von einer engbegrenzten Lebensrichtung abhängig machen werde. Ich gedenke in den vorliegenden Blättern auch keine besonderen ärztlich-medizinischen Ratschläge zu geben, sondern mehr ärztlich-philosophische. Ärztliche Allgemeinheiten zu wiederholen, ist zwecklos, weil wohl ein jeder gebildete Laie über solche orientiert sein dürfte.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0448
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wilson und der „Ruppige Büffel"

(Der „Gaulois" verkündet, daß in Amerika bereits die Musterung der Rothäute begonnen habe.)

m. br. Im Wigwam des Häuptlings der Schwarznasen-Indianer läutete es energisch am Telephon.

„Hier ‚Ruppiger Büffel'! Wer dort?" beeilte sich der Häuptling.

„Hier der weiße Vater in Washington! Höre 'mal, ruppiger Büffel, du mußt auf der Stelle das Kriegsbeil ausgraben — verstehst du? — und deinen Stamm für den Krieg ausrüsten, den euer guter weißer Vater für die Sache der Freiheit und Kultur in Europa gegen die Barbaren führen muß, verstanden?"

„Oh, weißer Vater, wie soll ich meinen jungen Kriegern erklären, was die Sache der Freiheit und Kultur ist, für die sie in Europa kämpfen sollen?"

„Dumme Frage! Die Freiheit und Kultur ist das, womit ich die ganze Erde und besonders die Germans beglücken will. Es ist eine Sache, die uns täglich gut drei Millionen Dollar kostet! Eine Masse Geld, Schwarznase! Deine jungen Krieger sollen helfen, das Banner der Gesittung, die Fahne der allgemeinen Menschenliebe und das Licht der ewigen Verbrüderung aller Völker aufzupflanzen."

„Guter weißer Vater, ich weiß nicht, ob meine jungen Krieger das alles verstehen werden?"

„Aber natürlich verstehen sie das! Sie haben doch Messer und Streitäxte! Und habt ihr alles gut und schön besorgt, dann werdet ihr auch in die feine ‚Gesellschaft der Nationen' aufgenommen, die von mir gegründet ist."

„Vielen Dank, weißer Vater! Eine Frage noch: Dürfen deine roten Kinder als Mitglieder der feinen ‚Gesellschaft der Nationen' auch Skalpe nehmen?"

„Aber gewiß doch, ‚ruppiger Büffel'."

„Und Nasen und Ohren abschneiden?"

„Aber warum denn nicht? Natürlich nicht den Mitgliedern der ‚Gesellschaft der Nationen', sondern nur den Germans. Ich würde sogar für jedes Ohr 10 Dollar und vielleicht noch mehr aus meiner Kasse der Freiheit und Kultur zahlen."

„Großer, guter weißer Vater, ich verstehe dich und werde sofort mit meinen jungen Kriegern das Kriegsgeheul anstimmen."

„Und noch eins, Büffel: wenn ihr Gift für eure Pfeile braucht, so kommt zu mir und haltet eure Pfeile unter meinen fließenden Speichel. — Schluß!"

A.: Mit welcher Richtung hält es eigentlich General Kornilow?

B.: Augenscheinlich mit der Hinrichtung.

Der Friede: „Ob mein Weg über Wien gehen wird, sehe ich noch nicht ganz klar, aber ganz klar sehe ich vorerst Paris und London mir im Wege."

Es soll endlich gelungen sein, Lenin zu ergreifen. Ob durch die Polizei oder durch eine Rede Kerenskis, steht noch nicht fest.

E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit"
Oppach i/S
† St AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch **W. Richartz. Köln a/Rh. 39.** Georgspl. 2 B.

An meine Geliebte
Novellen von Robert Raffay M. 3.–
Aus seiner Phantasie holt der Dichter feingliedrige, von Liebesgedanken durchglühte Gestalten und belebt sie unter den reichen Liebkosungen einer bilderreichen Sprache.

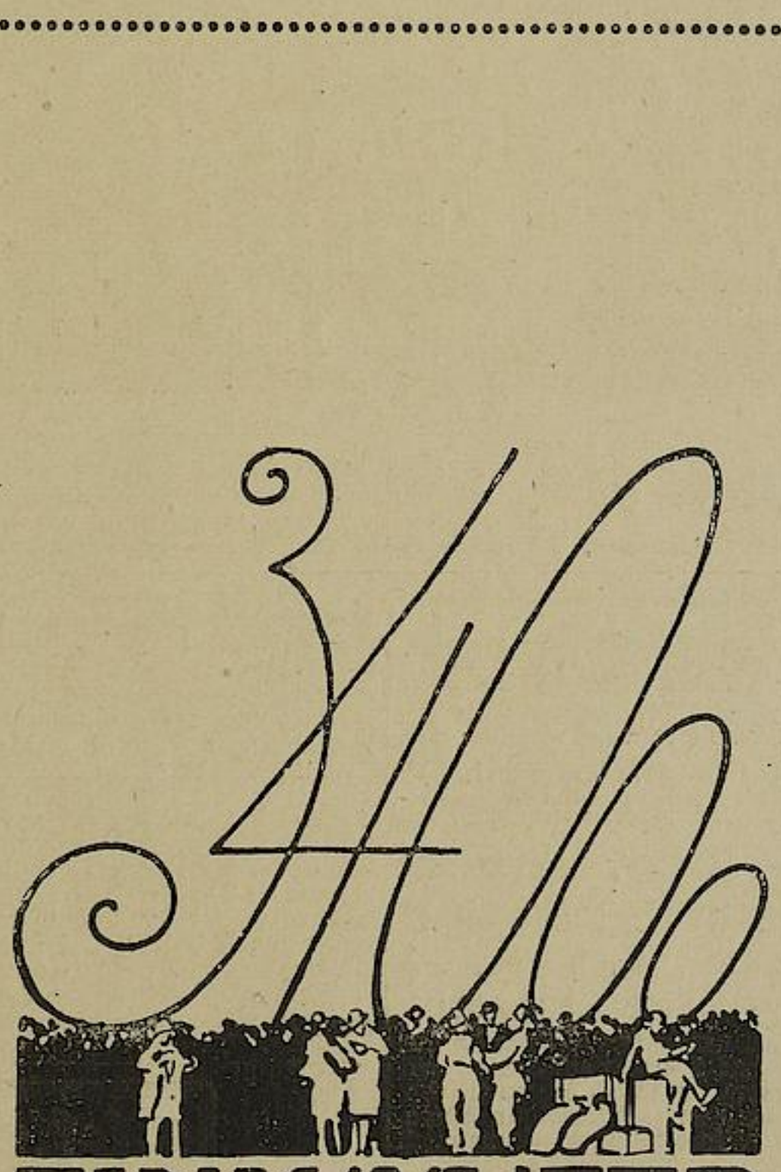
Justinus, der Mönch
Novellen von Gertrud Lent M. 3.–.
Diese Novellen atmen starke Bewegung, heiße Leidenschaft und dramatische Kraft.

Gegen Voreinsendung des Betrages vom
Xenien-Verlag in Leipzig
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 5467.

Apotheker Lauensteins
Sommersprossen - Creme
wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, unreinen Teint, gelbe Flecken, selbst wenn alle andern Mittel versagten. Preis per Dose M. 4,00.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L 33.

Schweiß-Fuß
Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 1

Soeben erschien neu in **80. Aufl.**
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.**— (auch in Scheinen od. Briefm. franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0449
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Optimist Lloyd George

Hurra! Umsegelt sind die Riffe!
Das U-Boot, einst so sieggewohnt,
Versenkt die Hälfte nur der Schiffe
Wie in dem bösen Junimond!
Bald sind wir, meine Britenbrüder,
Die argen „Ratten" gänzlich los;
Fast könnt ich singen Jubellieder —
Es geht ja alles ganz famos!

Und zogt ihr manchmal auch mit Fluchen
Den Hungerriemen etwas stramm,
Schon winkt uns Braten, Wein und Kuchen;
Uns schwillt der Bauch — und auch der Kamm!
Und aßt ihr statt der Rinderlende
Auch manche magre Rippe bloß,
Bald hat die Stümperei ein Ende —
Es geht ja alles ganz famos!

Schon wird das Leben zum Vergnügen —
Doch glaubt ihr's nicht und pfeift darauf,
So hört's: die fettsten aller Lügen,
Ich tische sie euch täglich auf!
Ich wünschte nur, mein Truggebäude,
Es kriegte niemals einen Stoß!
Drum, Briten, schwimmt in eitel Freude —
Es geht ja alles ganz famos!

m br.

Par nobile fratrum

Hilf Erzberger, Du heil'ger Mann,
Denn Deutschland ist in Nöten!
Wärst Du nicht und Freund Scheidemann,
Ging alles, alles flöten.

Zwar unsre Feinde schlugt Ihr nicht,
Der Ruhm gebührt schon andern,
Auch seh ich Euer Angesicht
Nicht auf dem Feld von Flandern.

Doch in der Maulschlacht seid Ihr beid'
Die allergrößten Helden,
Was Ihr für deutsche Einigkeit
Getan, das Lied wird's melden.

Nach Petrograd, nach London eilt
Hin auf beschwingter Sohle; —
Die Hoffnung winkt, daß unverweilt
Euch dort der Teufel hole!

h.

---

schr. Unsere Gegner hoffen, die Rohstoffe zur Munitionserzeugung könnten uns ausgehen.

Weit gefehlt! Haben wir doch eher zu viele Erzberge—r und Genossen! Was soll uns da passieren!

„Habt ihr nicht Lloyd Georges und Balfours letzte Reden gehört, daß wir Deutschland jedenfalls besiegen müssen?" wurden die englischen Soldaten in Flandern gefragt. „Ja," erwiderten sie, „die können gut reden!"

KRANKE erhalten gratis ärztliche Gutachten und Zeugnisabschriften über Heilerfolge (durch eine innere — unschädliche Desinfektion des Körpers). —
Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a. M., Bockenh. Landstraße 133

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex"
Preis Mk. 1.60. Alleinversand
Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Vorbeugungsmittel gegen
HAUTJUCKEN
Krätzurgan (ges. gesch.). Erledigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung. Hersteller
++++ A. Sproedt, Bochum 126, ++++
Kortumstraße 13. Personenzahl angeben

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2, 5 u. 10 Schachteln z. alten Friedenspreis
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Juckenden Hautausschlag
bes. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend (kleine wässrige Bläschen, rote Punkte, Krätze), heilt völlig **Apoth. Schanz' Hautausschlagsalbe.** 2 Töpfe unbedingt erforderlich, Preis derselben 6.00 Mark. Versand pr. Nachnahme nur durch
Apoth. Schanz, Einsiedel b. Chemnitz (Sa.).

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendg. v. Probenummern geg. Einsendg. von 25 Pf.-Marke.)

Schöne Frauen!
Orientalische Toilettengeheimnisse
Die Schönheitspflege des weibl. Körpers. 85 Seiten starkes wertvolles Buch M. 1,45 franko verschlossen (Interess. illustrierter Bücherkatalog grat.). Bezug durch: **Neuzeitlicher Buchverlag**, Berlin-Schöneberg 74.

Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. Pulver- und Tablettenpackungen in allen Preislagen in den Apotheken oder direkt von der
Ludwigs-Apotheke, München 62, Neuhauserstr. 8.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung). Blut-, Urinuntersuchungen. **Ehrlich-Hata-Kuren** ohne schädliche Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.**
Aufkl. Brosch. 78 über rasche u. gründl. Heilung von Unterleibsleiden ohne Berufsstörung, ohne Rückfall
Diskret verschl. M. 1.20

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Straße 108. Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

Die Heilung der Nervenschwäche
von F. F. Lütjeharms, Cassel.
Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein? Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwickelung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten.** Man verlange Gratis-Prospekt. **Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 85.**

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanisch. Droge)
ärztl. erprobt., wirksamst. Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
Garantiert unschädlich.
In allen Apotheken käuflich.
Prospekte kostenlos.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 11.

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Dr. Korn's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwenapth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI:** Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18
Dr. Fritz Koch, München XIX/197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 3.**

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. Der Verlag des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0450
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat for Rechte jelten eijentlich im U-Boot-Krieg?
Schultze. Wage- und Senkrechte natierlich.

Müller. Nu wird die zehn- bis vierzehnjährige Kinder die Magermilch entzogen.
Schultze. Nich janz.
Müller. Nich janz? Ick denke doch?
Schultze. Nee, bloß die Milch fällt weg, mager wird man ihnen schon lassen.

Müller. Det sind die ollen Phrasen, det die Ententemächte die Freiheit der kleenen Völker nach wie vor schützen wollen.
Schultze. Nee, du, mit det Vorschützen hat et seine Richtigkeit.

George Danton

An Kerenski, den andern Danton.

Ich war George Danton, so ein Kerl wie du,
Und, als mir Frankreich nicht gehorchen wollte,
Rief ich den Schrecken aus und hackte zu,
Daß Kopf an Kopf hin auf den Boden rollte.

Doch immer kommt ein Bluthund hinterher,
In solcher Zeit steigt so was leicht nach oben,
Und, ob ich Danton war, ein Robespierre
Hat mir den Kopf sacht unters Beil geschoben.

Es ist nun so, und trag es ungebeugt!
Genieße die Gewalt nur unterdessen!
Das rote Untier, das du großgesäugt,
Wird dich wie mich bald ohne Gnade fressen. a. ey

Hervé bezeichnet die von Frankreich erstrebten Ländereien auf dem linken Rheinufer nicht als Annexionen, sondern als Sicherheiten.

„Dieb nennen Sie mich?“ rief der langfingerige Schwulke, „weil ich von Ihrer Uhr und Börse Besitz ergreifen wollte, das ist kein Diebstahl, es sind nur Sicherheiten.“

„Aber ich bitte Sie, Madam“, sagte die Zofe, als sie ein Paar Brillant-Ohrringe gestohlen hatte. „Ich mußte mir doch einige Sicherheiten verschaffen.“

„Ich komme immer wieder nach Nummer Sicher“, sagte der alte Zuchthäusler, „weil ich ohne Sicherheiten nicht leben kann.“

„In dieser Zeit der Unsicherheit“, sagte der Straßenräuber, „kann man sich nur durch Sicherheiten helfen.“

Gallois, der Landsturmmann

„Schließlich gelang ihm sein bewundernswerter Flug nach Westen.“ (Lyoner Funkspruch vom 10. 7. 17.)

S' war Gallois, der Landsturmmann,
Der nicht nur stürmen, auch fliegen kann.
In einer mondeshellen Nacht,
Da hat er sich auf nach Essen gemacht,
Und warf auf ein fernes Ackerfeld
Zwei Bomben, der große Fliegerheld.
Dann ist er wieder zurückgekehrt:
„Ich habe die Kruppschen Werke zerstört,
Dieweil ich ganz deutlich erkannte,
Wie's überall drin brannte.“
Für solche Bekundung des Heldentums
Gebührt ihm sicher die Palme des Ruhms,
Denn die Kruppschen Werke, du Schlimmer!
Sie brennen noch immer!

Carson an den deutschen Michel:

An den Rhein, an den Rhein, zieh zurück an den Rhein
Dein Heer, ich rate dir gut!
Dann leiten wir gleich die Verständigung ein
Und geben dir eins auf den Hut.

Gib die Belgier los und die Franken uns frei,
Als wärst du besiegt im Gefecht,
Und zahl' noch 'ne große Entschädigung dabei!
So dünkt es uns billig und recht.

Denn ob du uns alle auch schlugst um die Wett',
Du bleibst doch der ewige Tropf,
Durch Reden verblüfft, läßt du schöpfen das Fett
Ganz leicht dir aus jeglichem Topf.

Und das Reden verstehn wir gar fix aus dem Grund,
Und hast du uns lächeln gesehn
Und winken mit Freiheit und Völkerbund —
Du Michel, dann ist es geschehn!

Dich bezaubert der Wahn, dich betöret der Schein,
Du öffnest uns selber das Haus;
Dann ziehen wir schleunigst dir nach übern Rhein
Und machen dir ganz den Garaus. B.

Das ist der Unterschied: Deutschland kämpft für sein Bestehen. Frankreich kämpft für sein Bestehen — auf Elsaß-Lothringen.

Hundstagshitze auf dem Wolkenkratzer

Onkel Sam: „Ich kann Ihnen wirklich nichts pumpen, meine Herren, 100 000 amerikanische Flugzeuge sollen die Sonne verdunkeln . . .“

Die Schnorrer: „Um so besser, dann können wir im Schatten ‚fechten‘ —“

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0451
© Universitätsbibliothek Heidelberg

452

R 1311

Die reiche rumänische Ernte oder das gewonnene Paradies

„Schaut hin, ihr lieben Kinder, das alles hat euch — Bratianu beschert!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0452

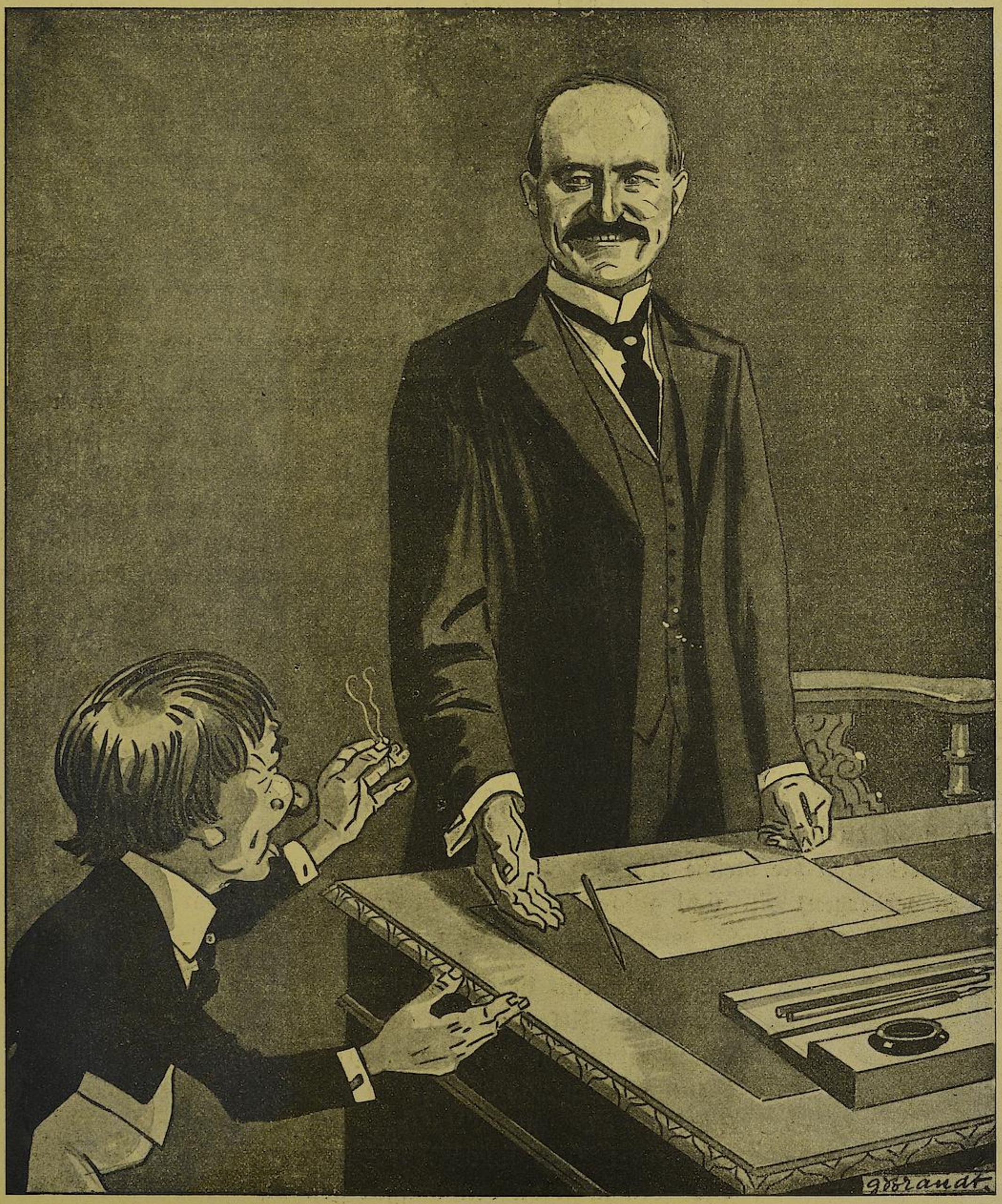
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
18. AUG. 17

453

Nr. 33 Berlin, den 19. August 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch



Ein kleiner Vorschuß

Oberstleutnant bist Du jetzt
Und noch manches sonst geworden,
Du bekamst, was sehr geschätzt,
Außerdem manch hohen Orden.

Aber ich will Dir verleihn,
Was im Geldschrank ich bewahre,
Was der Eine nannte sein:
Zwei der drei berühmten Haare!

So wie Er mit starker Hand
Lenke uns und unsre Schritte!
Mache groß das Vaterland,
Dann bekommst Du auch das Dritte!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0453
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 19/8 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 20. August

Konferenzen, Konferenzen,
Konferenzen hier und dort!
Hei wie da die Geister glänzen
Durch so manches kluge Wort!

Dienstag, den 21. August

Bald in Rom am alten Tiber,
Bald im traurigen Paris —
Und hinüber und herüber
Fliegen Worte stark und süß.

Mittwoch, den 22. August

Alle wissen sie zu melden:
Pasitsch, Ribot und Lloyd Schorsch,
Wilson und Sonnino — Helden
Sind sie alle groß und forsch.

Wochenkalender

Donnerstag, den 23. August

Manchmal auch am Themsestrande
Und in Petersburg sogar
Knüpft man fester alte Bande,
Treu in Tod und in Gefahr.

Freitag, den 24. August

Und man spricht vom sichern Siege,
Und man spricht vom stolzen Ziel —
Ja, man will von diesem Kriege
Gar nicht wenig, sondern viel.

Sonnabend, den 25. August

Heil dem vollen Redeschwalle!
Deutlicher, weil mehr von Wert,
Spricht vermutlich als sie alle
Hindenburg doch und sein Schwert!

Kladderadatsch.

An Lloyd George

Hör' ich dein lächerlich Gequatsche,
Das wiederkehrt von Zeit zu Zeit,
Vernimm von mir, dem Kladderadatsche:
Verehrter Lloyd, du tust mir leid.
Trotz deinem Mund, dem lieblich losen,
Erkenn' ich klar mit tiefem Schmerz:
Es schlägt ganz unten in den Hosen
Dir dein berühmtes Löwenherz.

O welch gewaltiges Gestammel
Mit Phrasen voll von Kraft und Mut!
Verehrter Lloyd, du hast den Bammel,
Ich seh' dir's an: dir ist nicht gut.
Stolz stehst du da, indes im Rücken
Dir kauert schon die bleiche Angst;
Sie zu verbergen, will nicht glücken,
Wie sehr du auch danach verlangst.

Du lügst, daß sich die Balken biegen —
Das, alter Gauner, weiß die Welt,
Und keiner ist, der dir im Lügen
Und Schwindeln noch die Wage hält.
Allein du kamst gemach ins Kippen,
Paß auf, wie du das Kippen lernst;
Wir lachen, öffnest du die Lippen,
Und kein Vernünftiger nimmt dich ernst.

Wir kennen dich und deine Sorte,
Wir kennen die geehrten Herrn;
Allein das eine deiner Worte
Froh unterschreib' ich es und gern.
Zum erstenmal in deinem Leben
Sprachst wahr du, ob dir's auch fatal;
Ja, du hast recht: „es darf nicht geben,
Nein, nimmermehr ein zweites Mal!"

All unsre Kraft ist fest gerichtet
Auf dieses Ziel, das du enthüllt;
Der Britendünkel sei vernichtet,
Dann ist dein Wunsch sogleich erfüllt!
Schon bebt es unter deinen Füßen,
Erfüllet ist Altenglands Zeit ...
Von fern siehst du den Galgen grüßen,
Verehrter Lloyd, du tust mir leid!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0454
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 33
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 19. August 1917

Ein altes Wort auf einer neuen Ententekonferenz

Einige Stimmen zum eingeschlafenen Cadorna: „Cadorna, Sie könnten auch wieder mal 'ne Offensive machen!"
Ein Kollege (verdrießlich-ironisch): „Kinder, laßt ihn schlafen; er hat viel zu lange für uns gewacht!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0455

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Vorsorgliche

„Mensch, Meier, bist du verrückt geworden?!!“ —
„Nee, wir gehen Hitze hamstern, nächsten Winter gibt's keene Kohlen!“

M. Mosshüb Müllner
Hoflieferant d. M. d. Königs v. Schweden

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei urdrollige Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder 9-10. Elegante Welt u. 3 Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf. Viele hundert begeisterte Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3 M., alle 10 Bände 5 M. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57., Bülowstr. 54 Kl.

Photo-Cameras
Zubehörteile usw.
kaufen Sie am günstigsten bei
Adolf Sosna jr., Bremen T. 116

Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch über Alboms kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen all. Erdteile, auch einzel. Seltenheiten. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 53.**

Für Feldpostversand:
Fleischkonserven
Marke „Flußperle“
Konservenfabrik Wüsten-Jerichow,
Post Burg 22, Bezirk Magdeburg.

Kladderadatsch 1914, komplett,
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Chiffre B an die
Geschäftsstelle des Kladderadatsch, Berlin SW. 68.

Interessante Bücher
(Katal. grat.) in erschöpfend. Vielseitigkeit liefert **Angerbuchhandlung** (Hirsch), **Leipzig-A.-C.**, Peilickestraße 14.

Dr. Weber's **Yohimbin** Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabletten 20, 50, 100 z. alt. Friedenspreis. | Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“, Nürnberg 3, Lindengasse 12

Eroscin „das neue ideale Nerventonicum gegen allgem. Nervosität, vorzeitige Schwäche. Broschüre geg. 40 Pf. i. Briefm. Glänzend begutachtet und bewährt. **Dr. E. Komoll** Berlin-Halensee 4.

Vorbildung f. Einjähr.-, Prim.-, Abit.-Prüf. i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 64

Schweiß-Fuß
Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt. Löwen-Apotheke, Hannover 1

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 4,— M. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191 a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0456
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 33
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 19. August 1917

Morgen=Grauen in Flandern

Nach der neuesten Offensive im Westen sah man über den Schlachtfeldern zwei seltsame Gespenster schweben: die französische und die britische Siegesgöttin brachten ihren glänzenden Sieg=Ersatz heim.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0457

© Universitätsbibliothek Heidelberg

458

Zur „Neuorientierung“ in den Ministerien

(Huldigungsgesang an den Unterstaatssekretär August Müller.)

Schießt Viktoria, Genossen!
Rühmet laut, was heut geschah!
Endlich ist es eingetroffen!
Es erfüllt sich euer Hoffen!
August Müller steigt! Hurra!

Schwindelnd hoch auf einer Spitze
Thront er, der als „Kopf“ geschätzt;
Wo sonst Grafen und Barone,
Leute mit der Freiherrnkrone,
Sitzt der August Müller jetzt!

Keine hohen Protektionen
Glätteten ihm Berg und Tal!
Keinem Korps auch zugehörig,
Aber „hochbegabt“ — das schwör' ich!
August, das ist kolossal!

Hunderttausend Zöpfe wackeln,
Weil in Deutschland das geschieht:
Es durchbrach den Wald der Speere
Unserer Bürokratenheere
August als ein Winkelried!

Wenn auch mancher Erzfeudale
Ob des Frühlingssturms erbost;
Froh erklingt's wie Lerchentriller:
Wir begrüßen August Müller
Ehrfurchtsvoll mit lautem „Prost“! m. br.

Lohnstreik der Polizisten in Helsingfors

s. Ein Fremder: Sie, Schutzmänneken, wo geht's denn hier zum Hafen?

Der Schutzmann: Weiß ich nicht mehr.

Der Fremde (verblüfft): Ist die Möglichkeit!

Schutzmann: Weiß nur noch, daß ich viel zu wenig Gehalt kriege; hab' alles andere rein vergessen. Kein Auskommen, keine Auskunft.

Der Fremde: Heiliger Kerenski! (kopfschüttelnd ab.)

Ein Bürger (eilig herbeieilend): Haltet den Dieb! Fassen Sie ihn doch, Schutzmann! Er hat mir mein Portemonnaie gestohlen.

Schutzmann: So? Wieviel war denn darin?

Bürger: Dreißig Rubel.

Schutzmann: Davon kann er höchstens drei Tage leben. Unter zehn Rubel täglich kommt hier kein verständiger Dieb aus — nur ich kriege kaum halb soviel.

Bürger: Aber er soll ja gar nicht auskommen! Fassen Sie ihn doch endlich, da läuft er noch.

Schutzmann: Ach, lassen Sie ihn nur laufen! Wenn er nichts mehr hat, wird er schon wieder zu Ihnen kommen.

Bürger (wütend): Geuzt wird man auch noch! (ab.)

Viele Leute: Herr Polizist, Herr Polizist, kommen Sie schnell! In der Freiheitsstraße nebenan gibt's Mord und Totschlag!

Schutzmann (gleichgültig): Schon wieder 'mal. Na ja, zu etwas muß die Freiheit doch gut sein. Was machen sie denn?

Die Leute: Sie schießen und stechen, sie werfen mit Handgranaten, sie schlagen Türen und Fenster ein, legen Feuer an ...

Schutzmann: Wenn's weiter nichts ist! Dazu braucht man mich doch nicht.

Einer der Leute! Aber sie plündern auch die Kaufläden — sie sind schon beim reichen Löwenstein ...

Schutzmann (auffahrend): Ja, dann freilich dann muß ich schnell mal hin! Da muß ich mittun! Plündern — beim Löwenstein —, das ist ja so gut wie eine Gehaltsaufbesserung. Kommt, Brüderchen! — (Eilends ab.)

Wünsche

O daß ich doch 'ne Ziege hätte
Mit reichlich Futter im Verschlag!
Dann tränk' ich unverfälschte, fette,
Schneeweiße Milch an jedem Tag.

O daß ich doch nur Hühner hätte!
Die Eier, die ich fänd' im Stroh,
Trüg' mir tagtäglich auf Lisette
Gekocht, gebacken oder roh.

O daß ich doch ein Schweinchen hätte!
Ich spräch' andächtig: „Gott erhalt's“!
Ich pflegt' es, brächt' es selbst zu Bette
Und schwämm' nachher in Speck und Schmalz.

O daß ich doch die Tierchen hätte!
Doch, liebe Seele, bleib in Ruh!
Die Viehzucht läßt ja nie, ich wette,
Im dritten Stock mein Hauswirt zu. a. ey.

m. l. „Weite russische Besitztümer werden von Engländern gekauft“, sagte ein französischer Minister, „während die Deutschen sich die russische Armee kaufen. — Was bleibt dabei für Frankreich übrig? Nicht mal die russische Presse scheint mehr käuflich zu sein.“

△ Lloyd George und Sonnino haben sich eng miteinander befreundet. Sie handeln nach den Worten der Bibel, Luk. 23, 12: „An dem Tage wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander.“

m. l. Die Berliner Ärzte sind um Kohlenzusatzkarten eingekommen. Damit werden sie bei den Behörden wohl schlecht ankommen; weiß doch jeder, daß den Ärzten von ihren Patienten genügend zugesetzt wird.

In Rußland waltet jetzt eine Schreckensherrschaft. Die Menschen werden zu Hunderten hingerichtet.

Kann das neue Rußland auf keine andere Weise den Beweis erbringen, daß es gute Köpfe hat, als indem es so vielen seiner Söhne die Köpfe vor die Füße legt?

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Fruchtsalz
ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Kohlensäure-Bäder
haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und **billigsten.**

Langsame, stetige Gasentwicklung
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Sauerstoff-Bäder

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0458
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gegründet 1871

Pumpen aller Art

Personal 3700

Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal-Pfalz

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Beeskow i. M. Frau Prof. M. — Berlin. B. A. — W. K. — Dessau. A. (Vergl. „Wochenkalender" Nr. 31) — Hamburg. ng. — Lübeck. Ein Lübecker. — Stade. v. St. — Stendal. Dr. K. — Stettin. O. G. (Zu unpolitisch).

Berlin-Pankow. Sch.: Nr. 158 der „Neuen-Vorort-Zeitung" (Pankower Tageblatt, Pankower Tageszeitung) bringt eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes von Berlin-Pankow vom 9. Juli 1917; darin heißt es: „Alle diejenigen Personen, die Kartoffeln als Wintervorrat bezogen haben, dürfen ein jeder in der Woche vom 9.—15. Juli nicht mehr als fünf Kartoffeln auf den Kopf von ihrem Vorrat verbrauchen." Dieser Selbstbeherrschung dürfte kaum ein Heiliger, der Kartoffeln als Wintervorrat bezogen hat, fähig sein, viel weniger aber noch ein Bürger von Pankow; das wäre ja die reine Pankower Tantalusqual.

Eutin. A.: In Nr. 155 des „Anz. für das Fürstentum Lübeck" lesen wir unter „Neueste Nachr.": „Lugano, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Athen scheint das Zerwürfnis König Alexanders mit Venizelos unheilbar zu sein. Der König weigert sich, die ihn degradierende Auslegung der Verfassung durch Venizelos anzuerkennen, der Griechenland zu einer Republik mit einem erheblichen Oberhaupt machen will." Unsinn, da werden dem im Auftrage Englands handelnden Gauner Absichten unterschoben, die er nie gehabt hat; Venizelos wünscht für Griechenland ein ganz unerhebliches Oberhaupt.

Feldpost. K.: In Nr. 106 der „Eberbacher Zeitung" lesen wir: „Eberbach, 11. Juli. Stud. ing. Rudolf Hornig, Sohn des Hauptlehrers J. Hornig, Mannheim, Lt. bei einem Minenwerferkommando im Westen, hat die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse erhalten. Unaufrichtigen Glückwunsch dem tapfern Sohne unserer Stadt." Pfui, das ist nicht schön! Der Setzer der „Eberbacher Zeitung" sollte sich — K. R.: In Nr. 205 der „Mecklenburger Nachrichten" lesen wir folgendes Angebot: „Eine zum drittenmal in 14 Tagen kalbende Kuh steht zum Verkauf. Signer, Gartenstr. 24." Warum will Signer dieses wundervolle Vieh verkaufen; es kalbt vielleicht in den nächsten 14 Tagen sechsmal, und das ist doch ein Geschäft, das bei diesen Zeiten mitzunehmen ist.

Flensburg. S.: In den „Flensburger Nachrichten" (Flensburger Zeitung) vom 10. Juli lesen wir unter „Familiennachrichten" aus der Provinz: „Gestorben: Berta Marxen aus Lübek mit Heinrich Jensen in Kropp — Frieda Schellhammer in Borby mit Willi Schwarz in Ratzeburg — Friede Scheffler in Eckernförde mit Ally Wilhelm aus Göttingen — Anna Peters aus Norby mit Henning Behrend aus Eckernförde. — Frieda Mohr in Rendsburg mit Vizefeldwebel Ernst Jans aus Ramstedt. —" Diese Doppelselbstmorde wurden wahrscheinlich alle aus Liebeskummer verübt! Welch ein betrübendes Zeichen der Zeit! — Weiter aber lesen wir unter „Verlobte: Andreas Lorenzen, 77 J., Hadersleben. — Ww. Maren Clausen, geb. Jessen, 85 J., Hadersleben. — Witwe Anna Dorothea Christensen, 90 J., Spang. — Zimmermstr. Chr. Jacobsen, 74 J., Borby. — Früh. Klempnermeister Wilh. Köhn, 84 J., Kiel. — Witwe Magdalena Tensfeld, geb. Buck, 68 J., Kiel." Diese Verlobungen beträchtlich angejahrter Personen berühren hingegen äußerst angenehm, wenn wir uns auch von solchen Bündnissen nicht gerade allzu viel für die Bevölkerungszunahme Deutschlands versprechen.

Frankfurt a. M. Dr. V.: Nr. 353 der „Deutschen Zeitung" bringt einen Aufsatz „Die Schwäche geht", der mit folgenden Worten beginnt: „Als Napoleon der Erste starb und, in Talleyrands Gegenwart, eine Dame darüber in die Worte ausbrach: ‚Welches Ereignis!', wurde sie von dem entkutteten und beweibten Bischof von Autun, der ohne Skrupel Ludwig XIV. und dem Direktorium, dem Konsulat wie dem Kaiserreich, dem neuen Bourbon und dem letzten Orléans diente, mit den Worten berichtigt: ‚Das ist kein Ereignis, das ist eine Neuigkeit'." Das ist allerdings eine Neuigkeit! Die Entkuttung und Beweibung scheint dem Bischof von Autun recht gut bekommen zu sein, da er in drei Jahrhunderten wirkte.

Hamburg. M. J.: Nr. 138 des „Hamburger Fremdenblattes" bringt einen Bericht von der Wiener Börse; darin heißt es: „Von guter Wirkung waren namentlich die überraschend günstigen Ergebnisse der Weizenernte in Ungarn. Einen vorteilhaften Einfluß übten die reichlichen Niederschläge auf die Felder und die letzten neuen U-Boots-Erfolge." Bisher waren wir immer der Meinung, daß die U-Boot-Erfolge wohl geeignet wären, unseren Feinden den Brotkorb höher zu hängen; wenn sie außerdem, gemeinsam mit den reichlichen Niederschlägen, einen vorteilhaften Einfluß auf die ungarischen Weizenfelder ausüben, um so besser.

Heppenheim. T.: In Nr. 81 der „Meseritzer Kreiszeitg." (Kreis- und Wochenblatt des Kreises und der Stadt Meseritz) lesen wir folgende Aufforderung: „Schweine, welche bei der Gesellschaft zur Beschaffung von Fettvieh Posen durch mich gezeichnet sind, wollen sich zur Abnahme bei mir melden. Oswald Zippel, Bentschen, Telephon 47." Da jedes einsichtsvolle Schwein es doch für eine hervorragende Auszeichnung halten muß, von Oswald Zippel gezeichnet zu sein, so ist nicht daran zu zweifeln, daß das Rüsselvieh, wenn es sich voll Dankbarkeit dieser Ehrung erinnert, der Aufforderung Folge leisten und sich in hellen Haufen zur Abnahme bei Zippel melden wird.

Hildburghausen (Sa.-M.). Dr. F. L.: In Nr. 173 der „Frankfurter Zeitung" lesen wir: „Kristiania, 24. Juni. (W. B.) Meldung des norwegischen Telegramm Byrans. Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen drei Ausländer und beschlagnahmte gleichzeitig in einem privaten Wohnhaus in Kristiania einen größeren Vorrat Bomben und Sprengstoffe. Ferner wurde auf dem Bahnhof eine Anzahl Koffer, die vom Auslande gekommen waren und ebenfalls Sprengstoffe enthielten von der Polizei mit Beschlag belegt. Die Unterschlagung der Polizei, die

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Vertrauliche Auskünfte
über **Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse** auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, internat. Auskunftei.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0459
© Universitätsbibliothek Heidelberg

schon mehrere Verhaftungen vorgenommen hatte, ist noch nicht abgeschlossen." Sobald die Unterschlagung der Polizei abgeschlossen ist, werden sich ja die Verhafteten ein klares Bild über die Gemeinheiten dieser „heiligen Hermandad" von Kristiania verschaffen können.

Hirschberg (Schlesien). S.: Wir glossieren grundsätzlich keinen Nachruf für einen Verstorbenen, auch wenn der zurückgebliebene Gatte für sein Gedicht „Wehmütige Erinnerung" in Nr. 193 des „Boten aus dem Riesengebirge" die Verse schmiedet:

Mein liebes Weib, hab Dank für Deine Liebe,
Die meine ganze Lebensfreude war.
Daß fruchtbar grünten unsre Eh'standstriebe,
Das kündet unsre muntre Enkelschar.

Im Felde. W.: In der „Braunschw. Landeszeitung" vom 29. Juni 1917 lesen wir folgendes Gesuch: „Suche zum 1. Oktober 1917 Stellung als Oberschweizer, wo ich die Arbeit mit der Frau allein machen kann. Offerten sind zu richten an Oberschweizer August Iburg, Gut Reinhausen bei Göttingen." Hoffentlich wird sich die Arbeit mit der Frau machen lassen, unter der Voraussetzung natürlich, daß August verheiratet ist. — Gleichfalls besten Gruß. — K.: Nr. 309 der „Koblenzer Zeitung" berichtet ihren Lesern: „Biedenkopf, 19. Juni. Hüttendirektor a. D. Schneegans feierte in seltener Frische seinen 25. Geburtstag. Er ist der älteste Mitbürger unseres Städtchens." Auch wir wünschen dem rüstigen Greise ferneres Wohlergehen; möge er in derselben seltenen Frische auch seinen 30. Geburtstag erleben.

Im Westen. K. W.: In der „Metzer Zeitung" vom 7. Juli 1917 lesen wir unter „Gerichtssaal": „Raimo Moschino, 2 Jahre alt, aus Rota Dentra (Italien), Hüttenarbeiter in Kluingen, schlich sich in der Nacht zum 6. Mai d. J. in die Wohnung des Hüttenarbeiters Versino, in der Absicht, denselben zu bestehlen. Der Angeklagte bestreitet dies und behauptet, er habe sich einen Scherz erlauben wollen. Dieser Angabe schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis." Das Gericht war in diesem Falle allzu mißtrauisch; es hätte dem Angeklagten schon Glauben schenken können; Lümmels im Alter von 2 Jahren neigen sehr zu scherzhaften Streichen und pfeifen auf die Folgen.

Karlsruhe (Baden). F. Sch.: Das Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" vom 14. Juli 1917 bringt zum 100. Todestage der Frau von Staël einen Aufsatz „Eine vorurteilsfreie Französin"; darin heißt es: „Rousseau hatte die Gesellschaft beschuldigt, daß sie die Natur kneble und entarten lasse. Sie hatte die Wahrheit dieses Wortes erfahren, als sie mit 80 Jahren an den viel älteren Baron von Staël-Holstein, den schwedischen Gesandten in Paris, verheiratet wurde. Aber kühn zerbrach sie die Fessel der Ehe." usw. Wenn eine temperamentvolle und liebebedürftige 80jährige an einen alten Knaster verheiratet wird, so pflegt die geknebelte Natur sich meist zu rächen, und die Geschichte endet mit einem Fiasko.

Lille (Nordfrankreich). Dr. F. W.: In Nr. 348 des „Belgischen Kuriers" lesen wir: „Italien ohne Risotto. Der Präfekt der Provinz Mailand hat die Verabreichung von Reis in jeder Form in den Restaurants, Hotels und Pensionen verboten, weil das noch vorhandene Quantum zur Volksernährung erhalten bleiben soll. Die italienischen Trattorien ohne Risiko, das ist eine Vorstellung wie Deutschland ohne Bier!" Sie wollen Biermörders Urteil über diese Meinung des „Belgischen Kuriers" wissen: Biermörder hat sich über diesen ganz unpassenden Vergleich gehörig geärgert und sagte: „Eine italienische Trattoria ohne Risiko ist mir so vollkommen unsympathisch, daß ich sie niemals in einem Atem mit dem edlen Bier nennen würde."

Magdeburg. A. K.: In Nr. 186 des „Magdeburger General-Anzeigers" lesen wir folgendes Angebot: „Landwirtschaft mit flottgehendem Gasthof, Richtung Stendal, 18 Morgen Acker, direkt am Grundstück, 2 Morgen Elbwiesen, großem Obst- und Gemüsegarten, ist mit voller Ernte bei 15 Mark Anzahlung zu verkaufen. Forderung 45 Mark. Lebendes Inventar 2 Kühe, paar Schweine, große Geflügelzucht, Hühner, Gänse, Enten. Näheres durch W. Gerecke, Lüneburgerstraße 1, I." Der Preis von 45 M. ist ja für einen, Richtung Stendal, flottgehenden Gasthof sehr billig; andererseits sind allerdings auch nur „paar Schweine" vorhanden.

Mainz. O.: Im „Mainzer Anzeiger" (General-Anzeiger) vom 30. Juni 1917 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Gebildetes Fräulein, alleinst., 32 J., i. Gesinnung und Temperament noch 20jähr., mit etw. Vermög., möchte netten, taktv., ernst., wenn auch ält. Herrn, k. l., der sich guter Bildung bewußt und Herzensgüte, dieselbe entgegengebracht wird, in sicher. Lebensstellung, der demselb. als liebev. Gatte der Inbegriff des Lebensglücks, angenehm., teures Heim bilden soll. Auch Witwer mit wohlerzog. Kind. angen. Ausführl. Offert. usw." Nach seinem Stil zu urteilen, könnte das gebild. 32jährige Fräulein noch viel weniger als 20 Jahre zählen; wir würden auf 12 schätzen.

Meppen. F.: Nein, so war das durchaus nicht gemeint! Sollte sich bei gutem Willen nicht noch eine andere Auslegung finden lassen?

Oettingen. K. S.: Nr. 353 der „Münchner Neuesten Nachrichten" gibt ihren Lesern folgende Meldung wieder: „Amerikanische Rüstungskredite. Aus Washington wird berichtet: Das Repräsentantenhaus hat einstimmig die Vorlage angenommen, die einen Kredit von 640000 Millionen Dollar für den Bau von 22000 Flugzeugen vorsieht." Da sieht man, die Yankees lassen sich die Freundschaft mit Ribot und Lloyd George etwas kosten: Aber mit 640000 Millionen Dollar kann man noch viel mehr als 22000 Flugzeuge bauen.

Pillau. E. S.: In Nr. 341 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Welche unglückliche kleinere Witwe mit kl. Kindern würde 48jähr. Monteur d. Hand z. Ehebunde reichen? Off." usw. Warum nur so bescheiden? Ein 48jähriger Monteur kann doch noch eine glückliche größere Witwe mit kleinen Kindern beanspruchen.

Sassnitz. O. S.: „Paganustor" (paganustor = Heidebrand) „Kappius" (der gemaßregelte Landschaftsdirektor Kapp.) „In nomine B." kann auf den jetzigen Papst bezogen werden, findet sich aber schon als Schluß in einer epistola.

Steinau. H. H.: In etwas veränderter Gestalt angenommen! Biermörder grüßt Lina Malz und dankt verbindlichst.

Uslar. F.: In einer uns zugesandten Bekanntmachung des Landrats von Uslar vom 27. Mai 1917 heißt es: „Die Ortsbehörden ersuche ich die Hühnerhalter hierauf hinzuweisen und strengstens darauf zu achten, daß die ungelegten Eiermengen auch geliefert werden." Du lieber Himmel, wenn alle ungelegten Eiermengen geliefert werden könnten, kämen wir für alle Zeiten aus dem leidigen Eierdalles heraus.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 13. August 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1916: 10716 Badegäste. 1916 Flaschenverbrauch 1892145.

Aus dem Buchhandel

Allgemeine **Grundsätze der Freimaurerei.** 1913. Kl. 8. 18 S. —.30
Etwas über **Freimaurerei.** 11. Aufl. 1913. 12. 16 S. —.20
E. Hein: Die **Freimaurerei** im Lichte der Wahrheit! Gr. 8. 30 S. 1.—
G. Maier: Weltliche **Freimaurerei.** Humanistische Bewegung im deutschen Maurertum. 340 S. (Statt 4.50) 2.50, ff. Lnbd. 4.—
A. Weishaupt: **Selbstkenntnis,** ihre Hindernisse u. Vorteile. 1902. 8. 1.50
Hier ist Aufklärung über die Großlogen, über die freien und die monistischen Logen; Bilder aus dem Logenleben und der freimaurerischen Arbeit der Selbsterkenntnis.
Eduard Volkening, Verlag und Antiquariat in Leipzig-R.

Aus sturmbewegter Zeit. Briefe aus dem Nachlasse des Generals der Inf. v. Ditfurth 1808—1815. Neu herausgeg. von H. v. D. Preis eleg. geb. 3 M. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

Welche historische Darstellung wäre wohl imstande, die kriegerischen Ereignisse, das Fühlen und Denken des Volkes jener Tage so lebendig zu schildern, wie diese hier veröffentlichten herzerquickenden Briefe eines Mitkämpfers, des jungen Offiziers an seine Braut und spätere Gattin; Briefe, geschrieben unter dem unmittelbaren Eindruck jener gewaltigen Schlachten, erfüllt von der Begeisterung für die große vaterländische Sache, Kunde gebend von der Aufopferung, die Heer und Volk in gleichem Maße damals beseelte!

Verantwortlicher Schriftleiter: i.V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0460
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Ex-Väterchens“ Wahlrecht

(Die mit der Vorbereitung der Wahlen für die konstituierende Versammlung betraute Kommission hat beschlossen, den Mitgliedern der kaiserlichen Familie wie allen anderen Bürgern Rußlands das Wahlrecht zu verleihen.)

Jetzt in dieser bösen Zeit
Will ich euch erzählen
Etwas, was die Seele freut:
„Väterchen“ darf wählen!

Pfeift heut' auf die Zarenehr'
Und den ganzen Bettel,
Denn er kriegt — was will er mehr —
Einen Wählerzettel!

Ob er viel auch eingebüßt,
Frei ist er vom Grimme;
Was ihm jene Qual versüßt:
Er hat eine „Stimme“!

Darf er auch — du böse Zeit —
Keine Knute schwingen,
Seine Meinung kann er heut'
Doch zur Geltung bringen.

Eines nur ihm bitter schmeckt,
Will es nicht verhehlen:
Ach, er darf als Wahlobjekt
Niemals sich empfehlen!

Also sprach der Russenrat,
Streng in den Entschlüssen:
„Stellt er sich als Kandidat,
Wird er rausgeschmissen!“ m br.

„Es findet sich eine große Familienähnlichkeit zwischen John Bull und Bruder Jonathan. Beide lieben wir das Geld; beide lieben wir Gewalt; beide machen wir auf die höchsten Attribute Anspruch, ohne uns viel darum zu kümmern, ob unsere Prätensionen der übrigen Welt gefallen oder nicht. Beide glauben wir uns berechtigt, die Ellbogen stoßend einzusetzen und uns durch den großen Haufen der Nationen zu drängen, wo nur immer eine Öffnung entsteht und die Rippen anderer glücklicherweise weichen. Beide moralisieren wir ganz abstrakt, außer wenn ein besonderer Umstand die Notwendigkeit praktischer Ansichten geleitet. Beide ziehen wir der Prosperität die Segel auf, als wenn wir wüßten, daß es immer so bleiben würde.“

So schrieb die „Times“ — nicht 1917, sondern am 25. Dezember 1847!

(Vgl. „Dtsche. Zeitung“, herausg. von Georg Gervinus, Jahrg. 1848 vom 9. 1., S. 70.)

Schiffsnachricht

l. m. Man schreibt uns: Der alte Dreimaster „Kraetke“ ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Da in den beteiligten Kreisen schon seit langem kein allzu großer Wert mehr auf ihn gelegt wurde, hat man von allen Hebungsversuchen Abstand genommen. Auf „Rüdlin“ (Ersatz „Kraetke“), der soeben vom Stapel lief, werden reiche Hoffnungen gesetzt.

Die französischen Grenzpostämter weisen alle schweizerischen Zeitungen zurück, in denen die Enthüllungen des deutschen Kanzlers über die französischen Annexionspläne enthalten sind. Wenn diese Grenzsperre nur nützt, denn die Annexionsgelüste Frankreichs überschreiten ja alle Grenzen.

A.: Wohin haben Sie eine Tour gemacht?
B.: Nach Bayern, und Sie?
A.: Nach Eiern.

„Rheinstimmung“ Zeichnung von Prof. J. B. Cissarz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0461
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Zusammentreffen am „Damenweg“

s. Michel: Halt halt, Marianne! Immer im Sturmschritt? Nicht an mir vorbeilaufen! So behandelt man keinen alten Freund.

Marianne: Laissez-moi passer!

Michel: Nein, es paßt mir nicht. Was hast Du nur immer hier am Damenweg zu suchen? Hier triffst Du keine Damen mehr.

Marianne: Je me promène, voilà. J'aime la campagne.

Michel: Auch die Winterkampagnen? Bis zur vierten sind wir nun glücklich bald. Hast Du noch nicht genug?

Marianne: Ick 'aben genuck von Sie! Lassen Sie mir promenieren. Allez vous promener de même!

Michel (kopfschüttelnd): Du bleibst doch immer die alte!

Marianne: Ick sein nix alt, ick sein toujours jeune.

Michel: Immer schön! Na, danke, es geht sehr an. Was Du manchmal sehen ließest, war schon nicht mehr schön. Und nun gar Deine Geheimverträge . . .

Marianne: Ne me faites pas ici une quérelle d'Allemand!

Michel: Ja, „alle Mann“ holst Du Dir heran, das ist wahr! Aber durch kommst Du doch nicht, Marianne.

Marianne: Nous allons voir, ob ick Sie nicht doch noch durchgehe. J'ai mes poilus.

Michel: „Poilus?“ Wo ist mein Taschenwörterbuch? — Halt: „Pois“: die Erbse, „lu“: gelesen, also gelesene Erbsen hast Du! Wenn Du damit die Knallerbsen Deines Freundes John Bull meinst . . .

Marianne: Je ne vous comprends pas, monsieur le Boche.

Michel: Schade! Und wir könnten uns doch so gut verständigen, ganz ohne Vergewaltigungen. „Verständigen ist besser als bändigen“, sagt unser großer Scheidemann! So ein kleiner Verständigungsfriede . . .

Marianne (aufstampfend): Pas de paix! Pas de paix!

Michel: Pas de paix — bäh bäh! Da bist Du nun schon wieder ganz aus dem Häuschen — hors de la petite maisonnette.

Marianne: Parceque je m'en méfie!

Michel: Fi? Sag doch nicht immer gleich „pfui!“ Weißt Du, Marianne, Du hast zwar in der letzten Zeit recht stark eingepackt . . .

Marianne: Qu'est ce que ça veut dire? Was sein das?

Michel (mit dem Wörterbuch): Tu as empaqueté. Aber ich nehme Dich doch noch! Laß Deinen dicken Bull schwimmen — das U-Boot faßt ihn noch früh genug — und werde Madame la Boche! Dann machen wir die Hochzeitsreise nach dem Rhein, und ich zeige Dir das linke Rheinufer, nach dem Du eine so große Sehnsucht hast. Topp?

Marianne: Monsieur, votre offre m'honore . . . .

Michel: Joffre? — honorig? — was ist das nun wieder?

Marianne: Aber ick bleiben ledick.

Michel: Du bleibst eine Lady? Ach, das warst Du nie, Marianne. Na, dann also nicht! A revoir!

Marianne: Sans adieu, monsieur le Boche! — (Im Abgehen): Hum — s'il n'était pas venu si tard!

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt“
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10 (Georg Hoffmann, Physiolog) 2, 5 u. 10 Schachteln z. alten Friedenspreis
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

„Diana“ Züchterei und Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A. 3, Deutschland.
Versand aller Rassen unter Garantie der Rasse und gesunder Ankunft. Illustriertes Pracht-Album mit Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen Mark 2,—. Preisliste kostenlos.

Universität Halle a. d. S.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1917/18 ist im Verlage von Max Niemeyer zu Halle erschienen und von dort sowie durch jede Buchhandlung für 60 Pfg. zu beziehen. Eine Uebersicht der Vorlesungen wird auf Wunsch durch das Sekretariat der Universität Halle a. d. S. kostenfrei zugesandt.

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch W. Richartz, Köln a/Rh. 39, Georgspl. 2 B.

Verlangen Sie von Prosp. über den „ALPHINA“ mit d. Photo-Aufnahmen Todsicher gelingen! **Au** & Co., Hamburg 5, 153 Prosp. üb. Selbstlehrwerk d. Buchführung! 4 Systeme erlernbar. In wenigen Stunden!

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex“
Preis Mk. 1.60. Alleinversand
Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

BRIEFMARKEN Vorzugspreisl. ca. 29 000 Numm. grat.
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 33 Kl.

Vita Venus oder die alten Götter, wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern M. 5.—. Es ist ein tolles unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.
Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard M. 2.50. Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.
Aus Adams Rippe. Bekanntes und Pikantes von Mieze Zien-Lewerenz M. 3.—. Ein burschikoses Buch voll Witz und Ironie.
Dittas Brautkleid und andere Humoristika von Edgar Rheinhold M 3.50.
Jugendstreiche. Humoristische Novellen von Heinrich Bredow 3.—. Diese beiden Bücher lösen überall eine zwerchfellerschütternde Wirkung aus.
Der Liebe und des Meeres Wellen. Eine Weltreiseplauderei von Bruno-Beheim-Schwarzbach M. 2.—. Die typisch internationale Welt einer Weltumseglergesellschaft wird uns hier von einem amüsierten Beobachter in launiger, scherzhafter Weise vorgeführt.
Gegen Voreinsendung des Betrages vom
Xenien-Verlag zu Leipzig.
Postscheckkonto: Leipzig 5467.

Der Erfolg im Damenverkehr.
Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens u. des vornehmen u. gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter u. vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als
Apotheker Lauenstein's Renovationspillen
ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.— fr. nur von Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg (Lausitz) 33.

Sanitätshaus „Hygiea“ 2
G. m. b. H., Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc.
Prima Ware, mäßige Preise.
Anfragen mit Benennung der gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

KRANKE erhalten gratis ärztliche Gutachten und Zeugnisabschriften über Heilerfolge (durch eine innere — unschädliche Desinfektion des Körpers). —
Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a. M., Bockenh. Landstraße 133.

Dr. Koch's **Yohimbin-Tabletten** Flacon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt.-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apotheke; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apotheke; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwenapth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; Budapest VI: Turul-Apotheke. Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18
Dr. Fritz Koch, München XIX/197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung). Blut-, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädliche Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.
Aufkl. Brosch. 78 über rasche u. gründl. Heilung von Unterleibsleiden ohne Berufsstörung, ohne Rückfall
Diskret verschl. M. 1.20

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Straße 108. Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0462
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Schultze, mach' dir mal die Flecke aus 'n Rock.
Schultze. Det sagste so, aber womit?
Müller. Mit Benzin.
Schultze. Erst haben!
Müller. Na, denn mit Benzol.
Schultze. Hast du 'ne Ahnung! Benzol is nich zu beziehn und Benzin is nich zu bezohlen! a. h.

Müller. Weeßte, wie ville der Weltkrieg kostet?
Schultze. Wie ville denn?
Müller. Na, fünf Kronen.
Schultze. Det stimmt. a. ey.

Müller. Der Jas- und Elektrizitätsverbrauch soll eingeschränkt werden.
Schultze. Et is also doch wahr, det unse Zukunft immer dunkler wird. Schließlich wird man jar keen Licht mehr haben, wenn eenem nicht zufällig eens uffjeht. Wat werden nu die Jastwirtschaften machen.
Müller. Die? Na, die wandeln sich in Teewirtschaften um.
Schultze. Warum denn det uff eenmal?
Müller. Weil sie doch det Jas sparen müssen.
Schultze. Au! m. l.

Müller. Wat forn Unterschied is zwischen die russische un die österreich-ungarische Armee in Jalizien?
Schultze. Na, wat denn nanu?
Müller. Die österreich'sche is unter dem Kritek un die russische unter der Kritik. w.

An die neuen bürgerlichen Exzellenzen im Reiche und in Preußen

Ihr Bürgerlichen springt jetzt in den Bügel,
Ihr Bürgerlichen fasset fest die Zügel
Zum schwersten Ritt fürs deutsche Vaterland.
Ob unter euch die Erde auch zerrisse,
Ihr müßt hindurch, durch alle Hindernisse
Bis an das Ziel, bis an den Siegerstand.

Doch habt ihr erst mit kühnem, klugem Wagen
Den holden Frieden uns ins Land getragen,
Und wird das alte Spiel dann neu beliebt,
Und werdet ihr für eurer Mannheit Proben
Mal wieder in den Adelstand erhoben,
O daß ihr dann doch stolze Bürger bliebt! a. ey.

Zum Papiermangel

a. c. Das „Kamenzer Tageblatt" wird jetzt wegen Mangels an weißem Papier auf grünem gedruckt! Wenn schon farbiges genommen werden muß, dann doch besser die Parteifarbe des betreffenden Blattes, so daß man gleich weiß, womit man es zu tun hat.

Auf weißem Papier, weil sie keine Parteifarbe haben, brauchten nur noch die „General-Anzeiger" gedruckt zu werden, sonst

Zentrumsblätter auf schwarzem Papier mit weißen Buchstaben,
die konservativen auf blauem wegen des „blauen" Blutes ihrer Anführer,
die fortschrittlichen auf rosa (weil sie hie und da etwas „rötlich" angehaucht sind),
die sozialdemokratischen natürlich auf rotem Papier,
die nationalliberalen halb auf blau, halb auf rosa.

Bange machen gilt nicht!

Amerika, Amerika,
Was hört man bloß, wie staunt man da!
Ob solcher Mären wundert ja
Sich Flunder, Aal und Sprotte!
Soldaten über 'ne Million!
Die zweite ist in Arbeit schon —
Ogottogottogotte!

Und nun erst gar der Flugzeugpark,
Schier hunderttausend ist er stark!
Das einzelne gilt da für'n Quark,
So wie bei uns 'ne Motte!
Man stanzt sie mittelst Presse aus,
Sie fall'n gleich dutzendweis' heraus —
Ogottogottogotte!

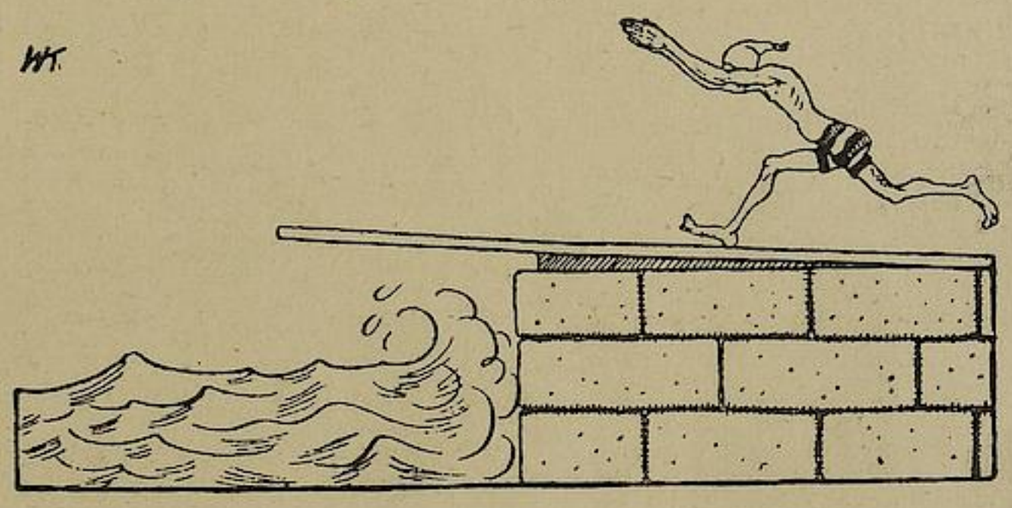
Und Schiff um Schiff auf Kiel man legt,
Ein Urwald ist schon kleingesägt,
Bald wird das Weltmeer reingefegt
Von dieser Riesenflotte!
Tagtäglich baun sie sechs bis vier
Von Holz, von Stahl, von Packpapier —
Ogottogottogotte!

So lügt man drüben frech und keck
Und meint, wir ahnen nicht den Zweck,
Wir winden uns bereits vor Schreck
Und sind dicht vorm Bank'rotte.
Ach, teurer Yankee, nicht die Spur!
Wir kennen deine Bluff-Natur,
Wir winden uns vor Lachen nur —
Ogottogottogotte! h. st.

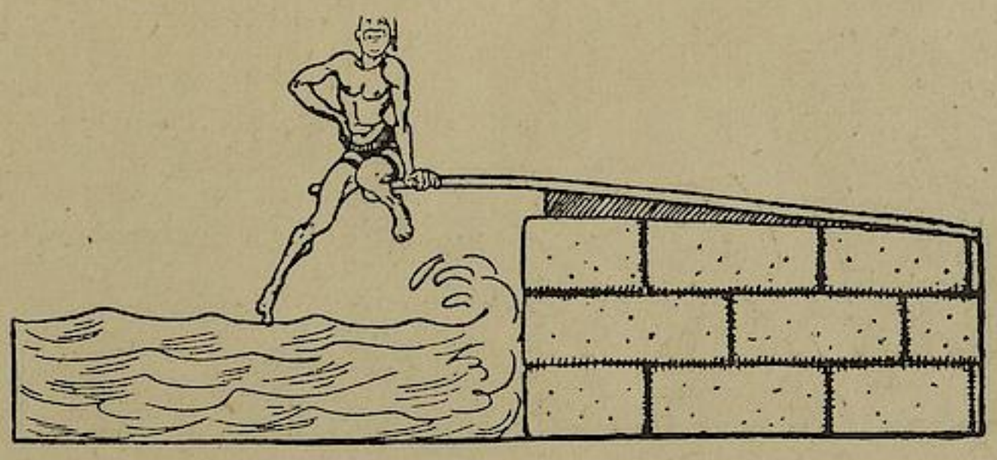
Zum Ministerwechsel

Dem Aug' entquillt beinah' des Mitleids Träne,
So viele rutschten ab auf glatter Bahn . . . —
Je nun, wo Holz gehaun wird, fallen Späne,
Nur ausnahmsweise steigt empor ein Spahn! — b. b.

Michels Sturz in den „Parlamentarismus"



— „Nu aber mal feste rin!"



„Na — vorläufig werde ick erst mal 'n Fußbad nehmen!"

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0463
© Universitätsbibliothek Heidelberg

464

R 1311

Eine Liebe ist der andern wert

Amerika hat der russischen Regierung die Nachbildung der amerikanischen Freiheitsstatue zum Geschenk gemacht.

Als Ersatz für die an Rußland gespendete, in New-York schon längst als störend empfundene Freiheitsstatue, haben die Russen der befreundeten Republik ein Denkmal des großen Begründers der Dynastie der Selstherrscher aller Yankees gestiftet, das seinen Platz in Wallstreet finden wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0464
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 34 Berlin, den 26. August 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Angenehme Lage!

Poincaré: „Diable! Ich glaube, ich rutsche!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0465
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 26/8 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 27. August

Und nun vergräbt sogar im Gase
Die hohe Obrigkeit die Nase
Und dreht den braven Hausfrauen, schwapp,
Den vielgeliebten Gashahn ab.

Dienstag, den 28. August

Verehrter Herr Professor Kübler,
Viel ist ja übel, dies ist übler;
Du sprichst gerührt, den Hausfraun hold:
„Laßt euch was braten, wenn ihr wollt!"

Mittwoch, den 29. August

Der Frauen Seele, die gemodelt,
Sie braust und grollt und zischt und brodelt;
O Kübler, der du dies vermocht,
Sorg' du, daß sie nicht überkocht!

Wochenkalender

Donnerstag, den 30. August

Ob mit Kubik- und andern Metern
Du auch beschwichtigst kühn das Zetern,
Der unterkänige Bürger spricht:
„Nein, Kübler, du gefällst mir nicht."

Freitag, den 31. August

Vergebens sprichst du, o Professer,
Denn dies versteht die Hausfrau besser;
Verboten wie die Pokerei
Sei künftig auch die Kokerei!

Sonnabend, den 1. September

O Kübler, ohne jede Phrase
Nimm deine Nase aus dem Gase,
Laß du den Frauen ihre Glut,
Dann sind dir Frauen und Männer gut.

Kladderadatsch.

Von Rom —?

Die ihr des deutschen Volks Geschicke lenkt,
Habt acht und denkt
Der Not, die in die Hand uns zwang das Schwert,
Und denkt, wie wir der Feinde uns erwehrt
In einer Kette unerhörter Schlachten —
Gedenkt der schweren Opfer, die wir brachten,
Und denkt des Preises, den wir, zweifelnd oft
Und dennoch immer voll Vertraun, erhofft!

War ein Gesetz und war ein göttlich Recht,
Das sich zu höhnen nicht der Feind erfrecht,
Ist eine Schandtat, die er nicht beging
In dieser Kriegestage blutigem Ring —.
Ward nicht sein schamlos dreister grimmiger Hohn
Dem Starken, der von Frieden sprach, zum Lohn?
Oh, wenn die Stunde kommt, von Segen voll,
Da Friede dieses Grauen enden soll:
An alle diese ernsten Dinge denkt,
Die ihr des deutschen Volkes Schicksal lenkt!

Und des gedenket: wenn vom Tiberstrom
Ein Wort erklingt voll Weisheit nun und Milde,
Wenn „Friede" es ertönt vom Petersdom,
Daß Liebe werde all' der Haß, der wilde —
Wohl führt nichts Böses, der da sprach, im Schilde,
Und doch — wann kam das Heil uns je von Rom!

Wir, die wir Frieden hielten Jahr um Jahr,
Bis daß uns Tücke schlug mit tausend Stürmen,
Wir, rings umdroht von Haß und von Gefahr,
Wir, die man jählings aus der Stille schreckte,
Nach deren Gau die Räuberhand sich streckte,
Wir, statt die Mauern fester noch zu türmen,
Die Haus und Hof uns schirmen,
Und statt zu schärfen unser gutes Schwert,
Das sich so herrlich tausendfach bewährt,
Daß wir in all dem tollen Wogenbranden
Gewaltig, unerschüttert fest gestanden,
Wir sollten einst, nach dieses Kampfes Tagen,
Das edle Schwert in Stücke schlagen,
Daß, wenn dem Briten wieder es gefiel,
Er mit uns habe leichtes Spiel?
Wir sollten, was erkämpft im wilden Ringen,
Die Frucht der heiligen Saat, zum Opfer bringen?
Nach so viel Opfern Opfer unser Teil? —
Seid eingedenk: wann kam von Rom uns Heil!

Von Rom? Wie? Oder streckt vom Themsestrand
Sich friedesuchend über Rom die Hand?
Schwankt endlich er, der so voll Dünkel stand,
Er, der, voll Wahn, geknechtet alle Welt?
Die Stunde naht, da dieser Wahn zerschellt!
Mein Deutschland, härte stündlich dich zu Stahl!
Halt aus! Halt aus! Nur noch dies eine Mal!

Groß ist die Stunde! Friede sei! Allein
Der Friede muß ein deutscher Friede sein!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0466
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 34
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

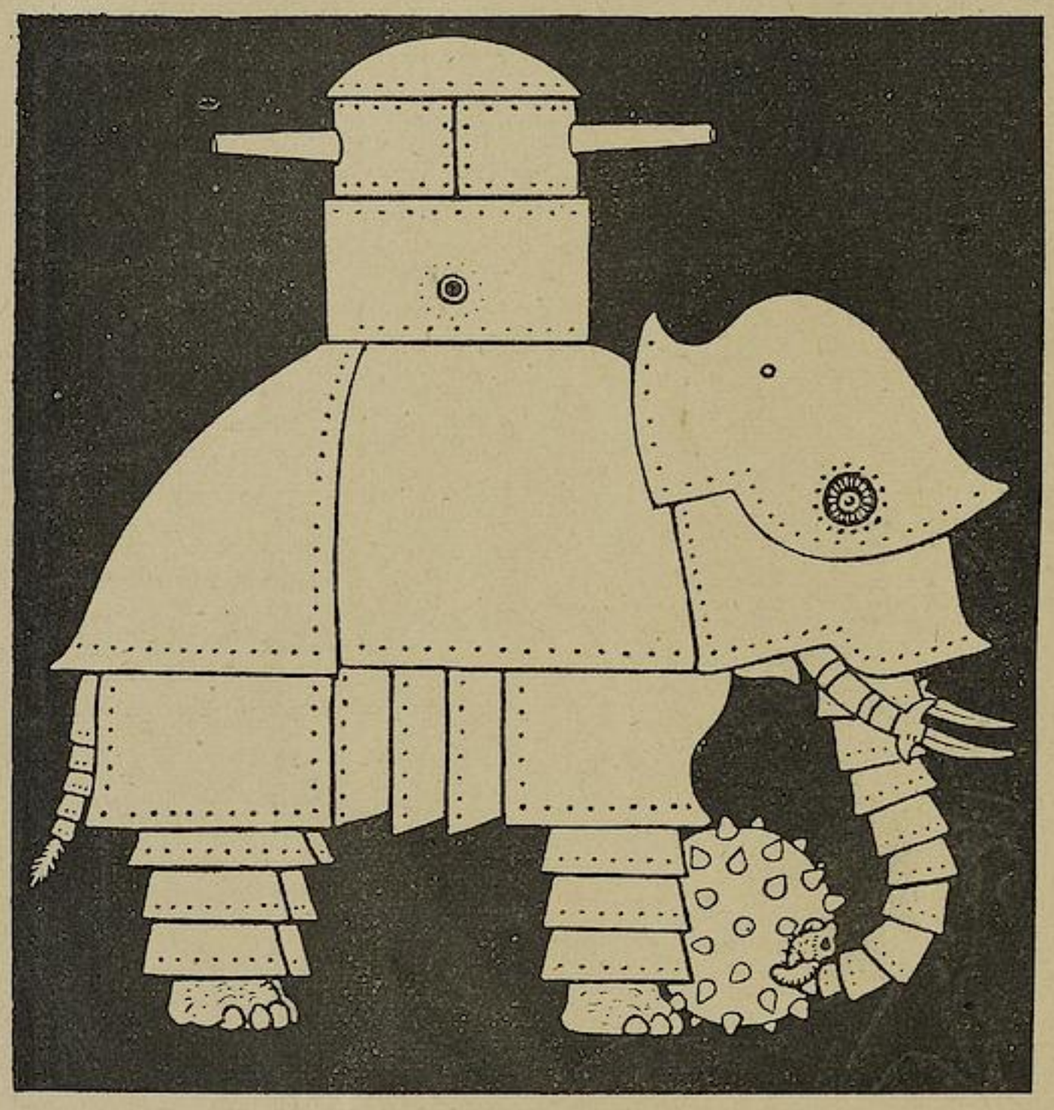
Berlin,
den 26. August 1917

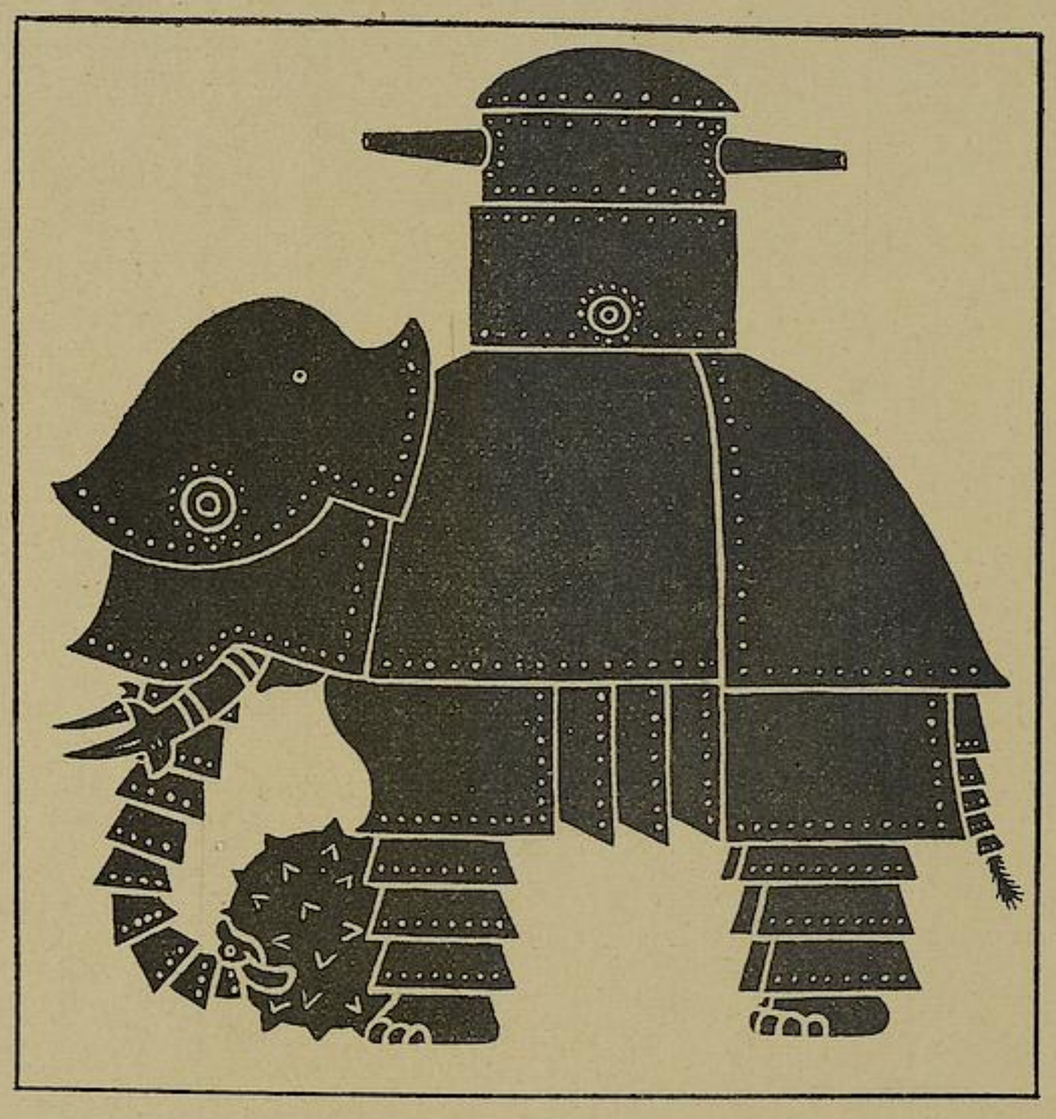
Die Fata Morgana der Marianne

Es rührt sie nicht der Tod der Söhne,
Des Elends bluterfüllter Strom,
Vom Wahn beherrscht, gilt ihr Gestöhne
Dem unerreichbaren Phantom.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0467
© Universitätsbibliothek Heidelberg

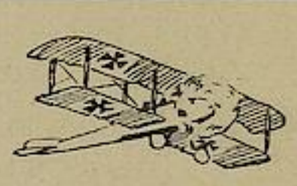
Siam und Liberia
rücken gegen uns an



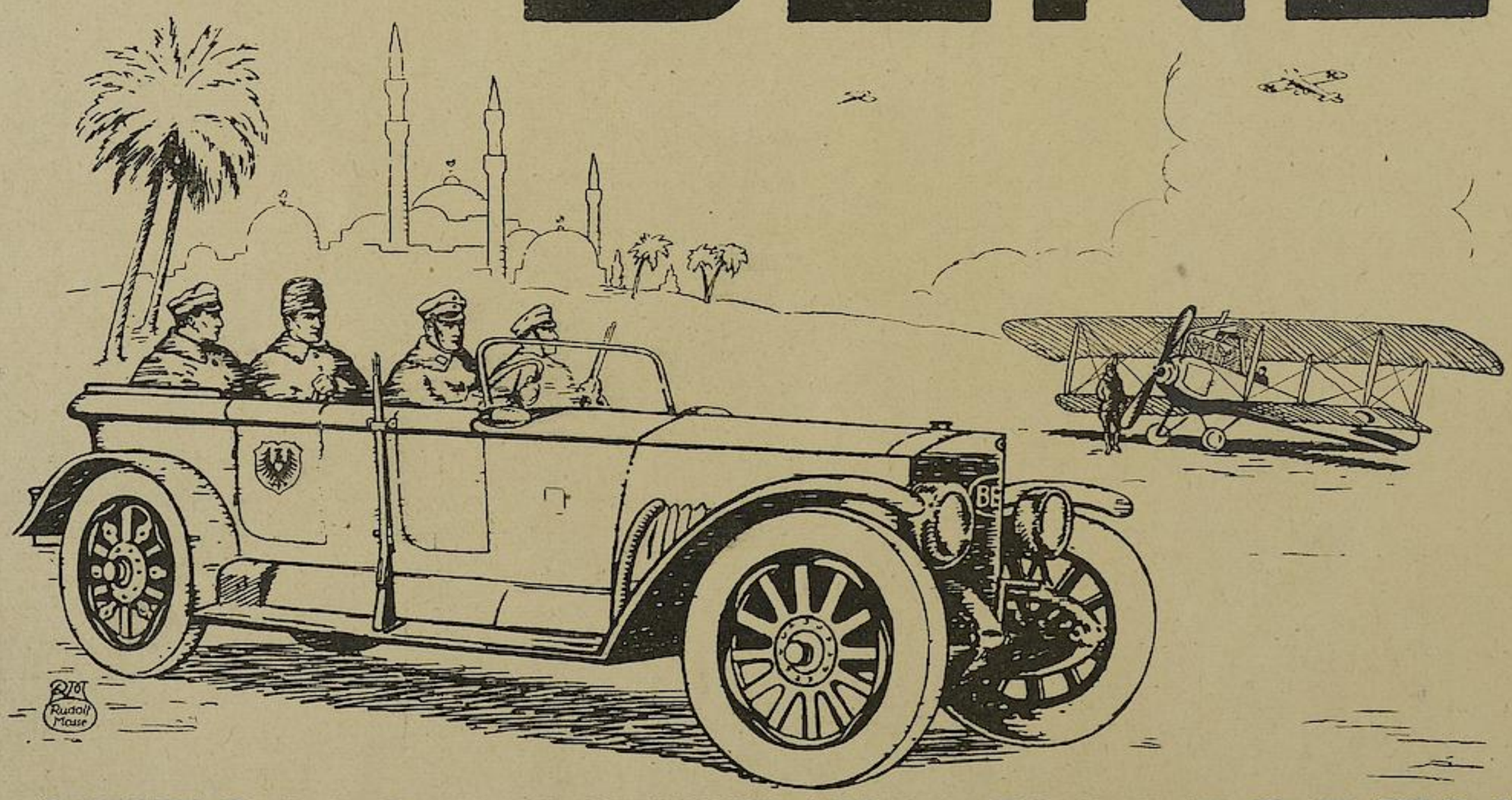


Nun haben wir es

weiß auf schwarz und schwarz auf weiß!



BENZ



AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G MANNHEIM

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0468

© Universitätsbibliothek Heidelberg

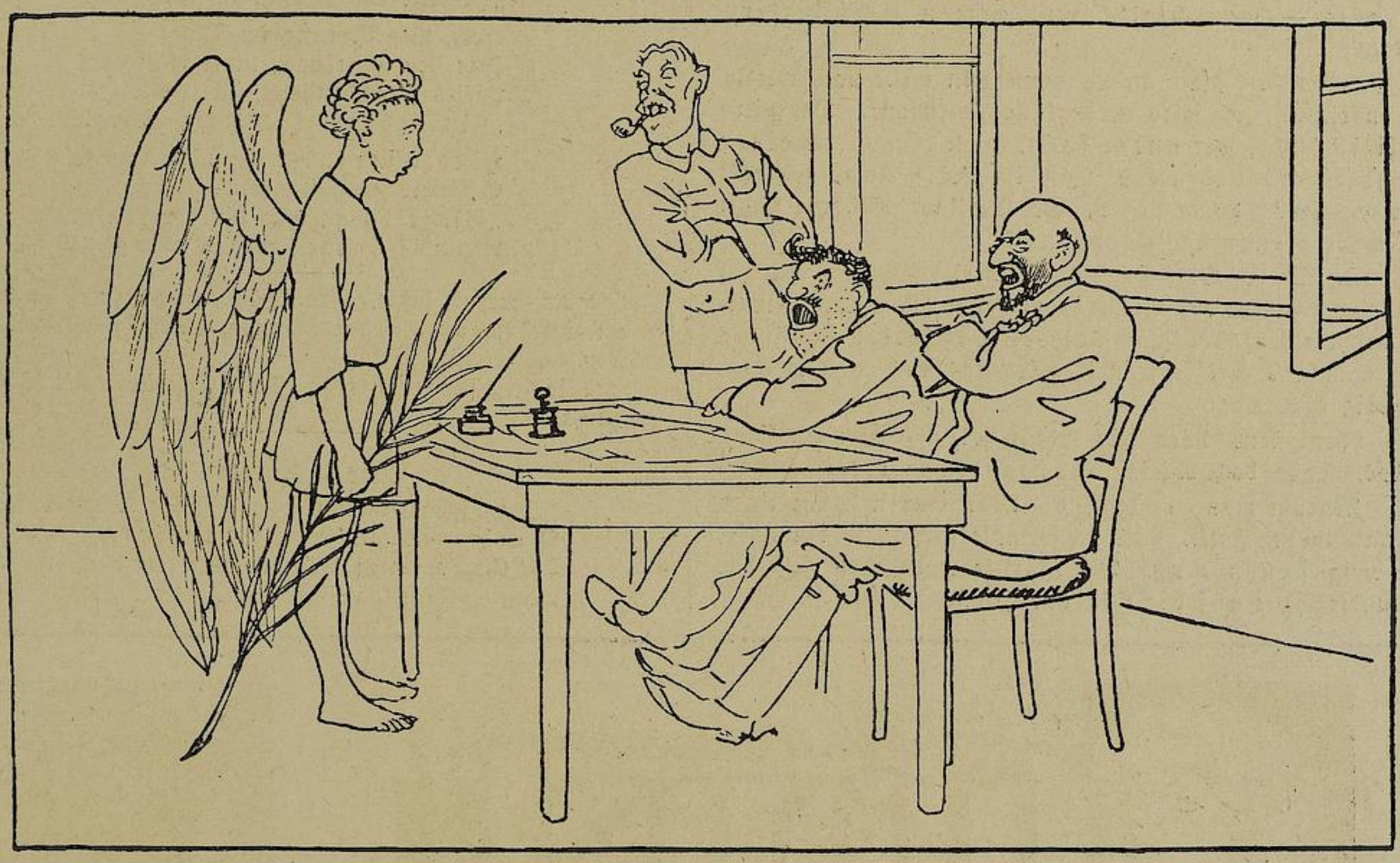
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 34 Zweites Beiblatt | Berlin, den 26. August 1917 | LXX. Jahrgang

Der römische Pilger im Ententebüro



„So leicht gibt es bei uns keinen Durchlaß!“

Na denn nicht; auf Wiedersehn meine Herren!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0469
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Betrachtungen einer Berliner Hausfrau

m. l. Nun sind wir also alle wieder da! Aber das Dasein ist heutzutage gar nicht so leicht in unserm Berlin. Das Land hat doch mehr. Ich glaube, ein Berliner, der eine gute Partie machen möchte, macht jetzt am schlauesten eine Land-Partie.

In verschiedenen Kurorten wurden Maßregeln gegen großstädtische Kurgäste ergriffen, die so hamsterten, daß für die einheimische Bevölkerung kaum etwas übrigblieb. Ja, aber — was bleibt uns armen Großstädtern übrig?

Nichts darf man an Lebensmitteln mehr nach Berlin hereinbringen, es wird streng alles durchsucht. Der eine Polizist sucht, der andre sucht, man könnte von einer Sucht reden. Und wenn man im Dorfe etwas geschenkt gekriegt hat? Was hilft's, die Berliner Behörde sagt: Es wird keinem was geschenkt!

Da für das Obst mäßige Höchstpreise festgesetzt worden sind und für Edelobst Ausnahmen gelten, so wird, vermute ich, wohl ein Pairsschub bei den Obstsorten stattfinden und mancher Apfel in den Adelsstand erhoben werden, er weiß nicht wie.

Wenigstens wird die Kleingeldnot nun ein Ende haben, ich höre doch, daß fast alle Staatsmänner wechseln.

Warum man nur sagt, die Marktfrauen haben ihren Stand in der Halle. Will ich Gemüse kaufen, so bin ich's, die ewig stehen muß. Die Marktfrau dagegen setzt sich, mitunter sogar auf die Hinterbeine.

„Tip-Top" in Bad Binz

(Eine Pension in Bad Binz, die früher den Namen „Tip-Top" führte, heißt jetzt „Hindenburg" früher „Tip-Top"])

In Bad Binz, ihr lieben Leute,
Wo verkehrt so mancher Snob,
Hieß ein Fremdenheim bis heute
Kurz und klangvoll nur „Tip-Top".

Fröhlich machte man beim Wandern
In dem netten Hause „stop"!
Einer rühmt es zu dem andern:
„Herrlich wohnt man in ‚Tip-Top'!"

Doch, Begeisterung im Blute
Für den Marschall, tauft man drob,
Dieses Fremdenheim, das gute,
„Hindenburg" (vormals „Tip-Top").

Hindenburg, der sich nicht freute,
Schüttelt zweifelnd seinen Kopp:
„Binzer, sagt, was bin ich heute,
Wenn ich früher war ‚tip-top'!" m. br.

△ Herr Ribot sagte, Frankreich könne erst dann zu einem annehmbaren Frieden kommen, wenn Deutschland ihn erbeten haben würde.

Wie süß für Frankreich, sich Deutschland als Bitter auszumalen.

Eine Tröstung

Jüngst sprach man von fleischlosen Wochen.
O wehe, was sollt' man dann kochen?
Ich klagt's einem Griechen, der seufzt' aber bloß:
„Laß! Fleischlos ist besser als Venizelos!" m. l.

Granol G.m.b.H. Hamburg 40.

Bei dem herrschenden Seifenmangel unentbehrlich für Büros, Hotels, Pensionate, Restaurationen und Haushaltungen.

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

KRANKE erhalten gratis ärztliche Gutachten und Zeugnisabschriften über Heilerfolge (durch eine innere — unschädliche Desinfektion des Körpers). —
Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a. M., Bockenh. Landstraße 133.

Soeben erschien neu in **80. Aufl.**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. —, Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.**— (auch in Scheinen od. Briefm. franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 KL.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Vereins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex" Preis Mk. 1.60. Alleinversand
Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0470
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Badgastein. J. — Berlin. F. A. — K. (Nicht mehr neu.) — Borth. Vereinslazarett F. — Cassel. K. K. — Frankfurt a. O. M. L. — Hannover. Hans B. — Heidelberg. C. K. (Der Gegenstand ist in unserm Blatte schon behandelt worden.) — Im Felde. G. W. — Lampertheim. U. — Magdeburg. Dr. R. — Ober-Glauche. v. K.

Blankenburg a. H. L. K.: Im „Quedlinburger Kreisbl." vom 24. Juli 1917 lesen wir aus „Provinz und Umgegend": „Hasselfelde, 21. Juli. Von einem eigenartigen Unglücksfall wurde Frl. Bischoff hier betroffen. Als sie am Morgen am Kaffeetisch saß, brach plötzlich der Fußboden ein und stürzte in die darunterliegende Küche des Kaufmanns Heinecke. Glücklicherweise hat die bestürzte Dame nur Verstauchungen erlitten." Der Berichterstatter läßt uns leider im ungewissen, ob Kaufmann Heinicke auch eine Verstauchung erlitten hat, denn der muß doch entschieden viel mehr bestürzt gewesen sein als Frl. Bischoff, als ihm die Zimmerdecke mit dem Kaffeetisch und der Dame auf den Kopf prasselte.

Dornsteffen. W.: Wegen unheilbarer Maulseuche.

Ebernburg. M. W.: In Nr. 71 der „Ems-Zeitung" (Papenburger Anzeigeblatt) lesen wir folgende Ankündigung: „Aschendorf, 12. Juni 1917. Viehablieferung. Ich ersuche die Herrn Landwirte, welche Vieh abzuliefern haben, rechtzeitig zur festgesetzten Stunde zu erscheinen. Andernfalls würde ich genötigt sein, das Vieh auf eine frühere Stunde zu bestellen. Der Landrat. Hassenkamp." Der Landrat hofft offenbar, daß das Vieh pünktlicher sein wird als die Landwirte; wenn ihm die Ochsen nur keinen Streich spielen.

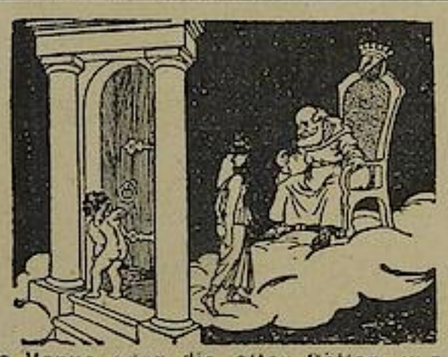
Feldpost. B.: In der „Kölnischen Ztg." vom 22. Juni 1917 lesen wir: „Der Ehrentitel ‚Frau'. Schon vor dem Kriege waren mancherseits Bestrebungen im Gange, dahinzielend, daß ledige weibliche Personen, die verlobt sind, sich mit der ehrlichen Absicht einer baldigen Heirat getragen haben, und deren Verlobung vor der Verheiratung stand, von der Behörde die Erlaubnis erhielten, sich Frau nennen zu dürfen. Die behördliche Ermächtigung hierzu wurde jedoch bisher in allen Fällen versagt. — — Das Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha ist der erste deutsche Bundesstaat, der in diesem Verhältnis eine Änderung hat eintreten lassen, und durch Entschließung des Herzogs ist das Staatsministerium zu Gotha ermächtigt worden, weiblichen Verlobten mit einwandfreiem Leumund die Bezeichnung ‚Frau' zu gestatten, wenn der spätere Gatte Kriegsteilnehmer war und im Kriege gefallen oder verschollen ist. Solche Frau besitzt keinen Anspruch auf Witwen- oder Waisengeld, und Kinder, die dem Verhältnis der ‚Frau' mit ihrem früheren Verlobten entstammen, bleiben die unehelichen Kinder der Braut." Die Verlobung steht doch eigentlich immer vor der Verheiratung; den umgekehrten Fall kann man höchstens hier und da im Berliner „Herrnfeld Theater" beobachten. Daß die Kinder, die dem Verhältnis der beiden Verlobten entstammen, uneheliche Kinder der Braut bleiben, finden wir nicht nett, denn diese hat doch einen „einwandfreien Leumund" nachweisen können. — Gleichfalls besten Gruß. — Dr. M.: Nr. 378 der „Vossischen Zeitung" veröffentlicht einen Aufsatz „Ideen und Schwung in der Politik" (von Prof. Dr. Willy Hellgach); darin heißt es: „Politik wird von zwei Hauptkräften gerichtet, sie heißen: Interessen und Ideen. Jene sind sozusagen der egoistische, diese der altrussische, man kann auch sagen der materielle und der ideale Zielgehalt politischen Wirkens." Unsinn, der Gegensatz von „egoistisch" ist, wie der Setzer der „Tante Voß" auch hätte wissen müssen, „jungrussisch." — R. Sch.: In der „Weimarischen Landeszeitung Deutschland" vom 17. Juli 1917 lesen wir: „Arme Kriegerwitwe v. 5 Sold. verlor von Bäcker Zöller bis Markt Portemonnaie, inlieg. 15 M. und 40 M. Wertpapiere. Geg. 5 M. Belohnung abzugeben. Bertuchstraße 5, 3 Tr." Gerechter Himmel! Fünf Männer nacheinander verloren — und nun auch gar noch ein Portemonnaie mit 15 Mark!

Gelsenkirchen. F. R.: Die „Schalker Zeitung" (Unabhängiges Organ für die Bezirke Schalke, Geßler, Bismark, Gelsen-

Echte Briefmarken. Preisliste I. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Emser Wasser

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Polver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost: macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten. Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2, 5 u. 10 Schachteln z. alten Friedenspreis
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.



Vita Venus oder die alten Götter, wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern M. 5.—. Es ist ein unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.
Aus den Memoiren der Marquise de Créquy. M. 5.—. Diese Aufzeichnungen sind die interessantesten Sittenbilder, die uns das Rokoko hinterlassen hat.
Gegen Voreinsendung des Betrages vom
Xenien-Verlag in Leipzig.
Postscheckkonto: Leipzig 5467.

Interessante Bücher
(Katal. grat.) in erschöpfend. Vielseitigkeit liefert **Angerbuchhandlung** (Hirsch) **Leipzig-A.-C.,** Peilickestraße 14.

Lebens-Versicherung
ohne und mit ärztlicher Untersuchung
Kinder-Versicherung
Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)
Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen

Die Kriegsgefahr wird ohne Zahlung einer Zuschlagsprämie mit übernommen, sofern die Versicherung bei Heranziehung des Versicherten zum mobilen Heeresdienste seit 6 Monaten in Kraft war.
Bis Ende Juni 1917 hat die „Rothenburger" 2873 Kriegssterbefälle mit 2013000 Mark sofort ausgezahlt.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt.
Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen willkommen.

Künstler-Alben der Lustigen Blätter. **300 vielfarbige Bilder.** 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder.** Drei drast. Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüs. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9-10. **Elegante Welt** und **3 Spezial-Nummern der Lustigen Blätter.** In Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wunderbarer vielfarb. Ausführung. **à Band 60 Pf.** 5 Bände nach Wahl für 3 Mark, alle 10 Bände für 5 Mark franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 4,— M. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191 a.

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch **W. Richartz, Köln a/Rh. 39,** Georgspl. 2 B.

Geschäftliche Mitteilung
Sanatorium Bilz in Radebeul-Dresden bietet auch während der Kriegszeit uneingeschränkten Betrieb und gesicherte Ernährung. Inmitten der herrlichen Lößnitz gelegen, bietet das milde Klima, die sonnige windgeschützte Lage in Verbindung mit den modernen Inneneinrichtungen vorzüglichen Herbst- und Winteraufenthalt. Erholungs-, Ruhe-, Nachkurbedürftige und chronisch Leidende, sowie alle diejenigen, welche die Nerven stärken, den Körper kräftigen wollen, erhalten gratis ausführl. Prospekt!

Dr. Koch's **Yohimbin-Tabletten** Flacon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwenapth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI:** Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Schweiß-Fuß
Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt. Löwen-Apotheke, Hannover 1

Für Feldpostversand:
Fleischkonserven
Marke „Flußperle"
Konservenfabrik Wüsten-Jerichow, Post Burg 22, Bezirk Magdeburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0471
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kirchen usw.) vom 21. Juli 1917 berichtet unter „Lokales und Provinzielles": „Gelsenkirchen, den 21. Juli 1917. Glockenabschied. In der Schalker kath. Kirche werden die Glocken zur Front abgeliefert. Bei der Abnahme der größten Glocke, die durch die Schallöcher heruntergelassen werden mußte, ereignete sich gestern ein Unfall. Der sehr starke Querbalken, an dem der Flaschenzug angebracht war, hielt das plötzliche Gewicht nicht aus, so daß die Glocke zuerst auf das Gesims aufstieß und dann zur Erde stürzte, wo sie in Stücke zersprang. Ein Menschenleben oder auch eine Verletzung ist nicht bei dem Unfall entstanden." Der betreffende Berichterstatter der „Schalker Zeitung" scheint etwas „schalkerhaft" veranlagt zu sein.

Hamburg. M. A.: Die „Neue Hamburger Zeitung" vom 19. Juli 1917 veröffentlicht „Winke für den Gartenbau"; unter anderem lesen wir: „Niederschläge sind meist erst in geringer Menge gefallen. Um so mehr muß man bedacht sein, durch fleißiges Hacken das Wiederentweichen der Feuchtigkeit möglichst zu verhindern. Schon mehrfach ist in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz der Harnröhrenanziehung die Feuchtigkeit im Boden in die Höhe steigt. Gibt man nun durch Hacken der obersten Bodenschicht eine groblockere Beschaffenheit, so wird die Harnröhrenanziehung unterbrochen und die Feuchtigkeit bleibt dem Boden erhalten." Wir haben, offen gesagt, nie eine Ahnung davon gehabt, daß das Gesetz der Harnröhrenanziehung für den Gartenbau eine solche Bedeutung hat.

Ibbenbüren. R. P.: In der „Ibbenbürener Volkszeitung" (Anzeiger für den Kreis Tecklenburg) lesen wir: „Düsseldorf, 28. Juli. (Beim Felddiebstahl erschossen.) Während der verflossenen Nacht traf eine Militärpatrouille im Bilker Feld bei der Entwendung von Kartoffeln zwei Männer, die, als sie des Militärs ansichtig wurden, zu entfliehen suchten." Das glauben wir einfach nicht; Militärpatrouillen stehlen keine Kartoffeln, selbst wenn diese Erdfrüchte noch so knapp sind. Den betreffenden Berichterstatter sollte man bis zur Klärung des Vorfalls hinter Schloß und Riegel setzen.

Im Felde. Stud. phil. G.: Verbindlichsten Dank und Gruß.

Mittweida. H. Sch.: In Nr. 162 des „Mittweidaer Tageblatts" (Wochenblatt. Amtsblatt.) lesen wir folgende Ankündigung: „Unterzeichneter stellt das Decken der Pferde am 20. Juli 1917 ein. Oswin Naumann, Gutsbesitzer, Königshain." Warum mag Naumann seine doch jedenfalls für die Allgemeinheit sehr ersprießliche Tätigkeit einstellen, hat er die Lust daran verloren?

München. R. P.: Nr. 206 der „Süddeutschen Zeitung" berichtet aus „Bayern": „Würzburg, 27. Juli. Die Universität hat in Gegenwart des Kultusministers den hundertsten Todestag ihres Stifters Julius Echter von Meßzell, nun Fürstbischof und Herzog von Franken, begangen." Sollte der Geist Julius Echters von Meßzell immer noch als Fürstbischof und Herzog in Franken herumspuken? Wir bitten die „Süddeutsche Zeitung" dringend um baldige Aufklärung.

Nürnberg. K. R.: In der „Nordbayer. Ztg." (Nürnberg) vom 29. Juli 1917 lesen wir unter „Bayerische Chronik": „Tittmoning, 27. Juli. In Tyrlbrunn stürzte der 669 jährige Knecht Gg. Fischbacher so unglücklich, daß er einen tödlichen Schädelbruch erlitt. —" Wenn der alte kernfeste Bayer ein paar hundert Jahre jünger gewesen wäre, hätte ihm wohl der Sturz nichts geschadet.

Posen. v. R.: In Nr. 351 der „Täglichen Rundschau" lesen wir unter „Turnen, Sport und Spiel": „Der Deutsche Studentenpreis 1918, die vom Hamburger Renn-Club für die nächstjährige Derbywoche neu ausgeschriebene Glanznummer, hat bei den Ställen viel Anklang gefunden, da für das 50 000-M.-Rennen in Berlin 81 Unterschriften einliefen. Graditz nannte 7, die Herren v. Weinberg, Frhr. v. Oppenheim und Herr R. Haniel je 5 Pferde." Kein Wunder, daß der „Deutsche Studentenpreis" in den Ställen bei den Stuten viel Anklang gefunden hat, weil die Stuten, durch den Gleichklang des Wortes getäuscht, steif und fest glaubten, daß der „Studentenpreis" im Grunde ziemlich dasselbe wäre wie der „Stutenpreis".

Rittergut Froschgrün (Post Naila). Dr. K.: In Nr. 369 der „Deutschen Tageszeitung" veröffentlicht Rechtsanwalt Ernst Böttger-Berlin einen Aufsatz „Ein Kriegsgefangener als Hilfsbeamter eines Gendarmeriewachtmeisters zur Kontrolle von Landwirten"; darin wird ein Urteil des Schöffengerichts zu Ziegenhain in Hessen wiedergegeben, das mit folgenden Worten beginnt: „Der Zeuge Guinet hat eidlich glaubwürdig ausgesagt, daß Köppe die Gertrud Meiß, als sie ihm den Hafer vorhielt, zurückgestoßen, und diese ihrerseits den Köppe darauf am Mantel angepackt und zerrissen hat." Welch eine gefährliche Bestie! Der zerrissene Köppe wird, wenn er wieder zusammengeflickt sein sollte, sein Leben lang an Trudchen denken.

Soltau (Hannover). P. B.: In der „Böhme-Zeitung" (Soltau) (Nr. und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Ehrenerklärung! Die Beleidigung, die ich gegen die Haustochter Anna Renken aus Lünzen ausgesprochen habe, Schweinigel, nehme ich hiermit zurück und erkläre sie für ein ordentliches Mädchen. Fintel, den 24. Juli 1917. Rathje, Grabenaufseher." Na, was kann Annchen noch mehr verlangen, eine glänzendere Wiederherstellung ihres guten Rufes ist ja kaum denkbar. Für eventuelle künftige Fälle aber wollen wir dem Rathje sagen, daß „Schweinigel" ein Prädikat ist, daß man eigentlich nie einer Dame zuerteilt, sondern nur einem männlichen Individuum; „Schweinigel" ist masculini generis.

Stettin. M.: In Nr. 203 des „General-Anzeigers für Stettin und die Provinz Pommern" lesen wir: „In das neue ‚Pensionärs- und Kriegsbeschädigtenheim' des Johannishauses in Belgard (Persante) werden nicht nur alleinstehende und pflegebedürftige (auch geistesschwache), sondern auch erholungsbedürftige Herren und Männer aufgenommen. Pensionspreis für den Tag von ℳ 2,75 an. Der Vorstand. Klar, Superintendent."

„Im Himmel sind wir alle gleich!"
So sagt Herr Klar, ein Kenner.
„Doch Belgard ist kein Himmelreich,
Dort gibt es ‚Herren' und ‚Männer';
Natürlich je nach der Pension
Von vier Mark fünfzig ‚Herren' schon."

Stuttgart. Dr. A.: Wir werden gelegentlich von Ihrer freundl. Anregung Gebrauch machen. Besten Dank!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 20. August 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Dr. Lahmann's Sanatorium
in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren
einschließl. Höhensonnen- u. Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren
Physiologisch-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg)
Prospekte kostenfrei.
Für kurgemässe Verpflegung ist bestens gesorgt.

Stempel u. Schilder b. Tagesfrist.
DÜWEL, Braunschweig
Stanz- u. Prägewerk.

Photo-Cameras
Zubehörteile usw.
kaufen Sie am günstigsten bei
Adolf Sosna jr., Bremen T. 116

Billige Bücher!
Vorzügl., interess. Unterhaltungs-Lektüre.
Verlangen Sie sofort Prospekt gratis von
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/14 a.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Geheimrat Bumm und die studierenden Frauen

(Geheimrat Bumm machte in seiner Rede bei der Gedächtnisfeier für die Stifter der Berliner Universität starke Bedenken gegen das Frauenstudium geltend.)

Schön ist's, wenn die Frau'n studieren
In der alma mater Sälen,
Doch wenn sie den Löffel führen,
Ist dies mehr noch zu empfehlen.

Nett ist's, wenn sie Wissen häufen
In den kleinen, hübschen Köpfen,
Mehr noch kann ich es begreifen,
Wenn sie brav die Socken stöpfen.

Gut ist's, wenn sie sich betät'gen
Ernst bei chemischen Versuchen,
Reizend aber ist's, wenn Mädchen
Backen hübsch Rosinenkuchen.

Schätzenswert, wenn Damen sprühen
Abgrundtiefe Geistesfunken,
Besser, wenn sie sich bemühen
Um die schönsten Bratentunken.

Niedlich ist's, wenn Frauen plappern
Von den Persern, Sassaniden,
Doch wenn sie mit Tellern klappern,
Bin ich auch damit zufrieden.

Hübsch ist's, wenn sie griechisch, römisch
Wissen einen „Riesenstiebel",
Doch ist einer alles „böhmisch",
Und sie kocht — scheint's auch nicht übel!

Denn es tritt, trotz allem Wissen,
Der Naturzweck in Erscheinung,
Daß sie Kinder wiegen müssen!
Bumm! Und das ist meine Meinung! m. br.

Deutschland bot ihnen den Frieden. Sie verschmähten ihn, solange er ihnen von Deutschland geboten ward, sie werden ihn erst annehmen, wenn Deutschland ihn gebieten wird.

Heutige Gastfreundschaft

Kehrte früher bei mir ein
Eine Freundesseele,
Hatt' ich stets ein Gläschen Wein
Für die trockne Kehle.
Und ich setzte auf den Tisch
Irgendeine Speise,
Daß der Gastfreund wieder frisch
Ginge auf die Reise.

Tritt wer heute in die Tür,
Guten Tag zu sagen,
Brüderchen, nichts hab' ich für
Kehle oder Magen.
Keinen Imbiß, und vom Wein
Nicht den kleinsten Troppen.
Doch sitz her und laß zu zwein
Riechen uns am Proppen. a. ey.

Gasalarm

(Der Schöneberger Stadtrat Dr. Licht hat sich als erster in der Presse gegen die Gasverordnung des Reichskommissars gewendet. Der Vertrauensmann des letzteren war der Gasanstaltsdirektor Lenze.)

Es ging doch über jede Grenze,
Daß man verlangen wollt' vom Lenze,
Was für den Winter uns gebricht. —
Da kam vom Schöneberger Rathaus
Ein Wort, das sieht wie mut'ge Tat aus — —!
Nun ward es Licht, und zwar durch Licht!

Der Ukas mit den Paragraphen
Und mit den Fünfzigpfennig-Strafen,
Sehr weise war er nicht, o nein!
Drum lernt aus diesem Streit, dem heftigen:
Man kann sich zwar mit Gas beschäftigen,
Braucht aber selbst kein Licht zu sein. b.

Köstlich erfrischend Queissers Zahnpasta

Kaliklora

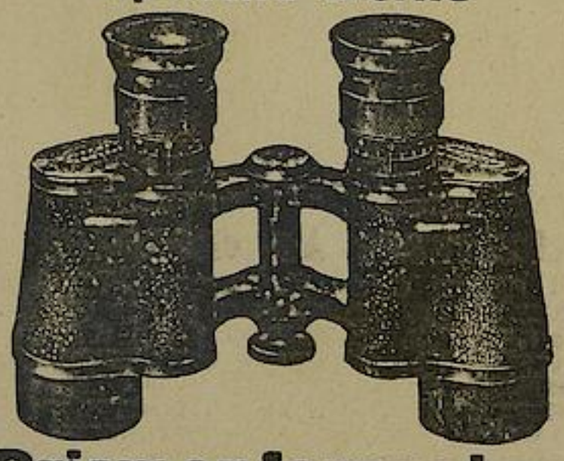
Das Schutz-Wort Queissers verbürgt Echtheit. Vorsicht vor Nachahmungen!

Queissers Zahnpasta Kaliklora wirkt zahnsteinlösend, desinfizierend und reinigt Mund und Zähne bei jung und alt.

Ueberall erhältlich. Grosse Tube M. 1.50, kleine Tube M. 0.90.

Hersteller: QUEISSER & Co., G.m.b.H., HAMBURG 19.

ERNST LEITZ, Wetzlar
Optische Werke



Prismenfernrohre

Spezialmarken zurzeit ausverkauft.

Exquisit

E.L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Oppach i/S
St AFRA
DIE PERLE DER LIKÖRE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0473
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten für Anfragen aus der Sommerfrische

O. W. in Schmalwangen, Villa Hungerturm: Wenn Ihre Pensionsgenossen, wie die Wirtin versichert, sämtlich „kein Fleisch riechen können", so wird dies einfach daher kommen, daß eben keines da ist. Wie das Fettauge auf Ihre Suppe gekommen ist, können wir uns unter diesen Umständen nicht recht erklären. Von einem Fettauge kann ein Erwachsener 6 Stunden leben und noch 3 weitere an der Erinnerung zehren. Ersatz für Fettaugen gibt es unseres Wissens noch nicht.

Harmloser Erholungsreisender in Schnüffelhausen: Also Sie haben die erste Hälfte Ihres Urlaubs auf die nötigen Ab- und Anmeldungen bei der Polizei, Listenausfüllungen, Erlangung von Ausweispapieren, Lebensmittelkarten usw. verwenden müssen? Sehr gut, dann werden Sie in der zweiten Hälfte die entsprechenden Rückmeldungen, Neulegitimationen und Markenumtausche restlos erledigen können.

Hausfrau in Krautgrüningen: Wenn all das schöne Gemüse und Obst dort „nur so um Sie herumwächst", sollten Sie sich nicht beständig mit dem Gedanken plagen, wo es denn eigentlich bleibt und was es kosten wird. Irgendwer wird es sich irgendwo schon noch einverleiben, und zwar wahrscheinlich jemand, der nicht so viel nach dem Preise fragt wie Sie. Das ist doch ein sehr beruhigender Gedanke.

Student im Hochgebirge: Sie machen Ihre Hochtouren jetzt barfuß und empfinden es sehr wohltuend, daß Ihnen die unbequemen Steinchen nicht mehr in die Bergstiefel hineinkommen können. Das Schlittern auf den Schneefeldern geht großartig. Schade, daß Sie Ihren Führer nicht auch zum Ablegen der Nagelschuhe bekehren konnten! Er scheint auch anderswo vernagelt zu sein.

Nörgler allerorten: „Wenn ich Marken habe", klagen Sie, „sind die betreffenden Nahrungsmittel eben ausgegangen; wo es aber noch welche gibt, habe ich immer gerade keine Marken mehr dazu." — Ja, ja, hier heißt es wieder einmal: „Wäre beides vereint, wär's für die Erde zu schön."

Ein Zweifler: Ob es überhaupt noch irgendwo eine gemütliche Sommerfrische gibt? — O ja, aber zu ungemütlichen Preisen. Die „ziehen" übrigens auch da „an", wo sonst kaum noch etwas Anziehendes ist, und die „Kriegskost", die man Ihnen verabreicht, ist so teuer wie die Kriegskosten.

Starkbeleibter in D.: Nein, Karlsbad und Marienbad sind nichts mehr für Sie. Beide haben sich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, jetzt ganz auf Mastkuren eingestellt, und die wenigen Dicken, die sich noch versehentlich dorthin verlieren, werden als Reklame für die neuen Aufmästungen herumgezeigt.

s.

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildeter u. gern gesehener Gesellschafter eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 1,80. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.**

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Besonders preiswert
Liebe und Ehe
Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins
berühmtes kulturhistorisch. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker
Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso fesselnd geschildert wie die romantischen Herzensabenteuer des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtigen Schilderungen sind mit über 170 Abbildungen geschmückt. Preis aller 5 Bände mit über 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsdg. von Mk. 4.— (auch in Scheinen) od. Nachn. durch Verlag **Dr. Schweizer,** Abt. 39, **Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung). Blut-, Urinuntersuchungen. **Ehrlich-Hata-Kuren** ohne schädliche Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.**
Aufkl. Brosch. 78 über rasche u. gründl. Heilung von Unterleibsleiden **ohne** Berufsstörung, **ohne** Rückfall
Diskret verschl. M. 1.20

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Straße 108. Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von **Heinrich Schaeffer.**
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis in farbigem Umschlag 2 M., geb. 2,75 M. Durch alle Buchhandl. zu bez. **Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.**

Vor Gebrauch *Nach Gebrauch* *Vor Gebrauch* *Nach Gebrauch*

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng **Nr. 2**" (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder häßlich roten Bärten und Augenbrauen **nach und nach** vollständig **unauffällig**, schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen und Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Discr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In allen besseren Friseurgeschäften, Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht direkt vom **Fabrikanten Hermann Schellenberg, Düsseldorf 224, Parfümerie-Fabrik.**

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0474
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Ick jloobe, der Abgeordnete Kohn war schon beim Patentanwalt.
Schultze. So? Uff wat will er denn een Patent nehmen?
Müller. Na, er hat ja doch den Potsdamer Kronrat erfunden. l.

Elsaß-Lothringen

Maidli, sauber seid ihr zwei;
Doch ich dacht' mir nimmer,
Daß die wüste Rauferei
Dauerte der Jahre drei
Um euch Frauenzimmer.

Schau ich von dem Köpfchen an
Euch bis zu den Zehen,
Dieses schmucke Drum und Dran!
Diese Augen! Ei, da kann
Ich es doch verstehen.

Habt zwar zeitweis mit Monsieur
Jenseits der Vogesen
Promenieret deux à deux;
Doch ihr seid trotzdem — Parbleu! —
Immer dütsch gewesen.

Schon als Büblein liebten wir
Euch wie keine andern,
Stehen heut vor eurer Tür
Auf der Wacht und kämpfen für
Euch bis weit nach Flandern.

Daß ihr deutsch bleibt je und je,
Soll die Welt begreifen.
Was auch Greulichs noch geschehʼ,
Nie soll euch Poincaré
In die Backen kneifen! a. oy.

Die Reformen im italienischen Heere

t. l. „Popolo d'Italia" erklärt, es „müßten alle seit Kriegsbeginn dienenden Soldaten durch Drückeberger ersetzt werden, um die Moral im Heere hochzuhalten."

Es ist ja nun eine altbekannte Geschichte, daß die Moral eines Heeres ganz besonders durch die Drückeberger hochgehalten wird. Wir sind aber in der Lage, unsern Lesern mitzuteilen, daß Italien noch andere Maßregeln zur „Hochhaltung der Moral" plant. Außer den „Drückeberger-Regimentern" sollen nämlich nach russischem Muster (ohne Wert) noch sogenannte „Todesbataillone" gebildet werden, die natürlich aus lauter „Mordskerlen" bestehen müssen. Zu ihrer Rekrutierung soll unter der Camorra in Neapel geworben werden. Weiterhin sollen die zahlreichen Regenschirmfabrikanten nicht mehr als Kriegsindustrielle gelten; ihre Reklamation wird infolgedessen aufgehoben.

England und die Tollwut

w. k. Die Wiedereinführung des allgemeinen ständigen Maulkorbzwanges für Hunde wird in einem Gutachten gefordert, daß die „Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen" dem preußischen Minister des Innern eingereicht hat. In einer vergleichenden Zusammenstellung heißt es da: „Von 1903 an ist England frei von Tollwut." Es scheint, daß diese Tabelle vor dem Jahre 1914 aufgestellt worden ist, heute klingt sie jedenfalls recht veraltet.

Gespräch im Elysee

m. br. Madame Poincaré: „Raymond, wäre es nicht allmählich Zeit, an meine Frühjahrstoiletten 1918 für unsere ersten Ausfahrten zu denken?"

Raymond (müde): „Meinst Du, meine Liebe? Aber — ob wir überhaupt fahren werden?"

Madame Poincaré: „Sollte ich nicht, Raymond, einen Hut mit Federn in den Farben sämtlicher Entente-Staaten aufsetzen?"

Raymond (gähnt): „Meinst Du, daß das nett wäre?"

Madame Poincaré (verdrießlich): „Zum mindesten aber wirst Du Dich doch für die bevorstehenden Winterempfänge im Elysee interessieren müssen! Du sollst andere Lichter für den Kronleuchter besorgen."

Raymond: „Ob die uns noch strahlen werden, meine Traute?"

Madame Poincaré (böse): „Du hast natürlich noch nicht einmal genügend für Feuerungsmaterial gesorgt!"

Raymond: „Weißt Du, große Räume heizen sich so unbequem, wollen wir nicht lieber eine kleinere Wohnung nehmen, — ich befürchte nämlich, es könnte in diesem Winter sehr kalt werden!"

Madame Poincaré: „Und dann höre, Raymond, Deine besten Lackstiefeletten mußt Du unbedingt neu besohlen lassen!"

Raymond (trübe): „Glaubst Du, daß ich darin noch große Sprünge machen werde?"

Madame Poincaré: „Höre, Raymond, mit Dir ist ja heute nichts anzufangen, Du kommst mir vor, wie eine alte, müde Ratte" —

Raymond (einfallend): „Die das Schiff verlassen möchte."

Napoleon und Nachfolger

Der größte Spieler dieser Welt,
Im Siegen und Verlieren,
Ritt einst beim Morgengraun ins Feld,
Sein Heer zur Schlacht zu führen;
Und finster schien sein Angesicht:
Wie wird der Würfel fallen?
Sieh — plötzlich brach das Tageslicht
Aus dichten Nebelballen!
Da lachte er fröhlich von seinem Sitz:
„Voilà — die Sonne von Austerlitz!"

Wenn heut' Kerenski, „l'empereur",
Seufzt bei dem frechen Wagen,
Für Britengold das Russenheer
In sichern Tod zu jagen:
„Führt mich aus der Gewissensqual
Ein Sieg zu lichten Pfaden?"
Zuckt unheilkündend dann ein Strahl
Aus finstern Wolkenschwaden,
Dann deutet Klio auf diesen Blitz:
„Da schau! — Das Wetter von Czernowitz!"

m. br.

Was die Klassiker zum russischen Tohuwabohu sagen

Lessing (Nathan der Weise): „Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten."
Goethe (Faust) . . . . . : „Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben."
Goethe (Zauberlehrling) . . : „Die ich rief, die Geister, Werd' ich nun nicht los."
Goethe (Zahme Xenien) . . . : „Jeder solcher Lumpenhunde Wird vom zweiten abgetan."
Goethe (Faust) . . . . . : „Das Unzulängliche, Hier wird's Ereignis!"
Schiller (Fiesko) . . . . . : „Verderben, gehe deinen Gang."
Schiller (Resignation) . . . . : „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht."
Schiller (Wilhelm Tell) . . . : „Wann wird der Retter kommen diesem Lande?"

a. c.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0475
© Universitätsbibliothek Heidelberg

476

R 1311

Ekelhaft!

Das Scheusal „Unvernunft“ hält die Ententewelt in seinen Krallen und speit nach wie vor seinen Geifer auf die Mittelmächte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0476

© Universitätsbibliothek Heidelberg